

Joachim Dietrich Birnschein

**Der Waisen Glück wurde bey fortgesezter Nachricht von der beständig-herrlichen  
Vorsorge des Allerhöchsten vor das Nordhäusische Waisen-Haus, auf  
hochlöbliche Verordnung der Tit. Herrn Inspectorvm ...vorgestellt**

[Halle (Saale)]: Nordhausen: in Verlag des Waisenhauses: gedruckt bei Joh. August Cöler, 1750

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688773347>

Druck Freier  Zugang



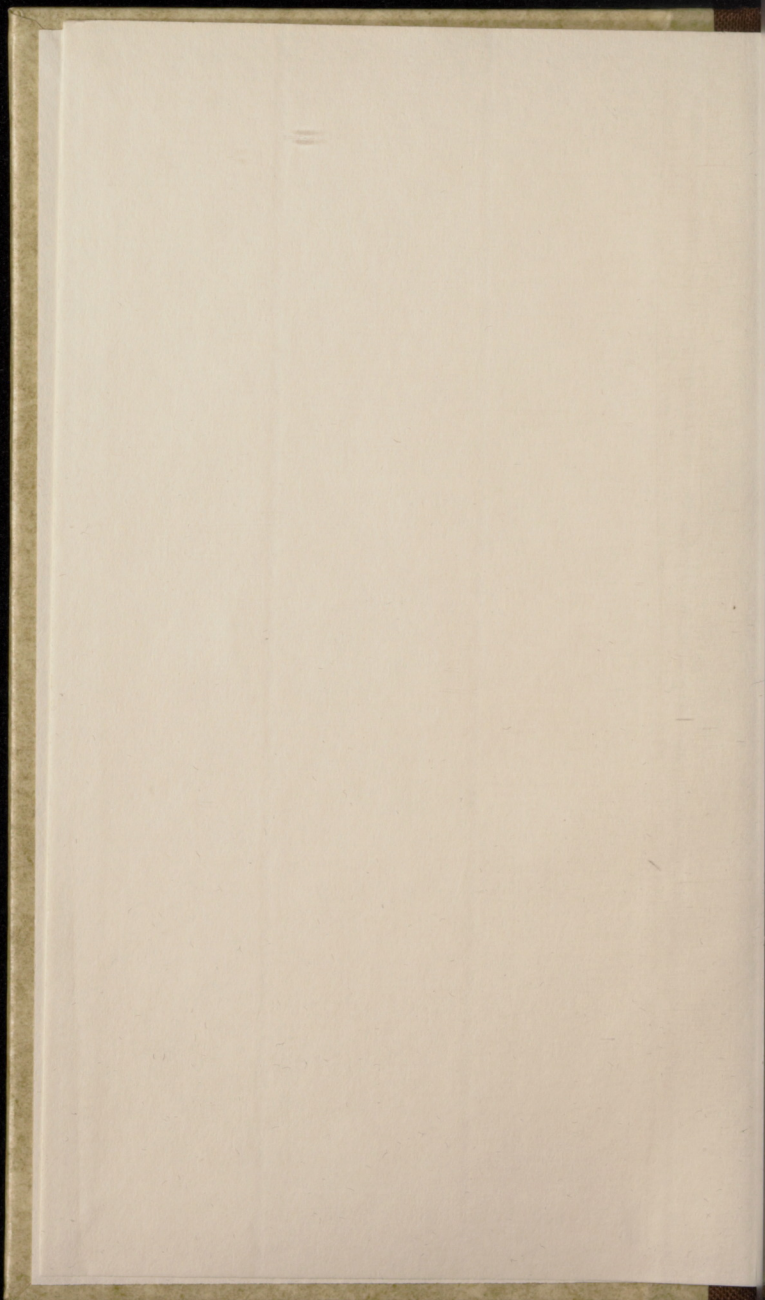
69. Vortrag



JIC-3083 (69)







von der  
SS  
an  
Tit.  
Tit.  
Zu  
Dr. K.  
Alle  
Der  
Nordh  
ge

# Der Waisen Glück

wurde

bei fortgesetzter Nachricht  
von der beständig herrlichen Vorsorge des  
Allerhöchsten  
vor das

## Nordhäusische Waisen = Haus,

auf hochlöbliche Verordnung

der

Tit. Herren INSPECTORVM,  
und mit Genehmigung

der

Tit. Herren ADMINISTRATORVM,  
vorgestellet

von

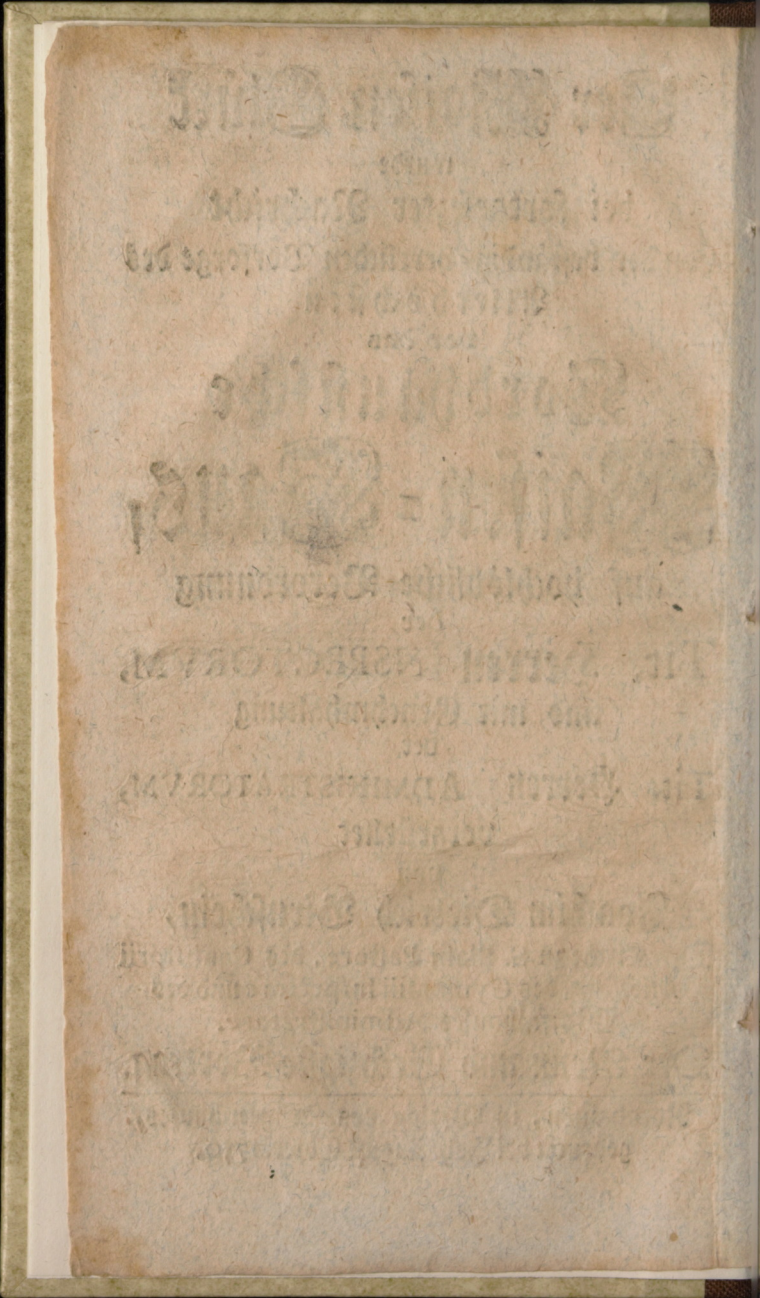
Joachim Dietrich Birnschein,

Der Kirche zu S. Blasii Pastore, des Consistorii  
Assessore, des Gymnasii Inspectore und des  
Waisenhauses Administratore.

Der Neun und Sechzigste Vortrag.

Nordhausen, in Verlag des Waisenhauses,  
gedruckt bei Joh. August Eöler. 1750.



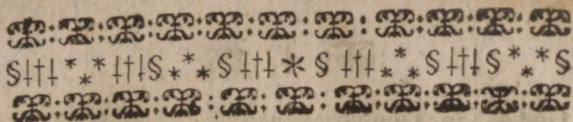


22-  
S+T  
22-



us  
lus  
einer  
ver

fall  
Me  
ten  
nen  
Lai  
Zer  
wer  
geh



2 61

Was ist das Glück vor ein Ding?  
 Die alten Heiden sagten, es  
 sey eine Göttin, welche die  
 Menschen entweder in gute  
 und erwünschte, oder auch  
 in elende und verdrüßligellu-  
 stände setzte. Ancus Marci-  
 us, der vierte römische König nach dem Romu-  
 lus, bauete, dieser vermeinten Göttin zu Rom  
 einen Tempel auf, in welchem sie geraume Zeit  
 verehret worden.

Wir finden in dieser Geschichte etwas  
 falsches, und etwas wahres. Falsch ist die  
 Meinung der Heiden von dem Wesen, Kräf-  
 ten und Vermögen ihrer Götter und Göttin-  
 nen. Diese sind elende ohnmächtige Götzen.  
 Lauter nichts, wie sie der Heil. Geist nennet  
 Jerem. 10, 3. Eine Wahrheit aber ist es,  
 wenn sie dafür gehalten, daß der Menschen Er-  
 gehen von der Vorsehung eines höhern We-  
 sens



sens abhange, und derselben Schicksahl, es sey angenehm oder niedrig, von einer mächtigern Hand gesüget und bestimmt werde.

Unter Christen wird vom Glück und Unglück gleichfals viel gesprochen. Man preiset einen Menschen, gewisser Umstände wegen glücklich, sich selbst aber, oder einen andern hält man vor unglücklich, und das Urtheil ist doch wol von allen dreien falsch: Warum? weil man von dem Wesen des wahren Glücks und Unglücks, und dessen Wirkungen keine rechte Erkenntniß, und richtige Begriffe hat.

Wir wollen uns bemühen kürzlich zu zeigen: Was ein rechtes und wahres Glück, und Unglück sey. Jenes ist eine Sache, die unser wahres Wohl würcket, oder befördert. Dieses aber ist ein Ding, wodurch unser wahres Wohl verhindert, oder verderbet, und zu Grunde gerichtet wird.

Das heisset man in der Welt ein Glück, woher etwas, daß man vor ein Wohl hält, entsteht. Das aber nennet man ein Unglück, wodurch das vermeinte Wohl, oder Gut zerstöbret und zernichtet wird. Ist diesem also, so muß das ein rechtes und wahres Glück seyn, welches unser wahres Wohlergehen würcket, und befördert, und das im Gegentheil ein rechtes



tes Unglück, wodurch unser wahres Wohl verhindert, verderbet, und zu Grunde gerichtet wird.

Das wahre Wohlergehen der Menschen bestehet nicht in blossen angenehmen sinnlichen Empfindungen. Es hat seinen Grund nicht in leiblichen und irdischen Gütern; sondern in Schätzen, wodurch der unsterbliche Geist, die Seele in Ruhe und Zufriedenheit gesetzt wird, und die vollkommen, und von unendlicher Dauer sind.

Gewisse Leute halten zwar einen, der viel zeitliche Güter besizet, vor recht glücklich: Weil man mit Reichthum, Gut und Geld viel ausrichten kan: Einen Reichen, wenn er nur wil, sprechen Sie, kan es an niedriger Speise und Franck, an schöner Kleidung, und an andern Arten der Bequemlichkeit, nicht fehlen. Ist er dabei geehrt und gesund, gehen dessen Anschläge und Unternehmungen wohl von staten; so wird ein solcher, vor einen rechten Sohn des guten Glücks, geachtet und angesehen.

Es ist an dem, daß die erzählte, und andere dergleichen Dinge betrachtenswürdige, und schätzbahre Vorzüge sind: Doch machen sie das wahre Wohl eines Menschen noch lange nicht. Warum? Sie sind ja irdisch, unvollkommen, vergänglich, nichtig: Daher

erfüllen sie die Wünsche, und das Verlangen der Seele nicht: Sie sind viel zu unvernünftig diesen unsterblichen Geist zu sättigen. Sie sind manchen mehr schädlich, als nützlich: Weil sie selbigen, ob wohl nur zufälliger Weise, wenn er sie nicht recht gebrauchet, zur Wollust, oder zum Hochmuth, oder zum Geiz verleiten. Sie gereichen also manchen mehr zu seinem Verderben, als wahren Wohlergehen. Folglich irret man, wenn man den vor recht glücklich hält, welcher igt erzählte Vorzüge besitzet.

In der Welt achtet man auch einen manchen mahl vor recht unglücklich, der es doch nicht ist. Siehet man, daß jemand arm, krank, von niedrigem Stande, gerathen dessen Anschläge und Unternehmungen nicht, so spricht man: Das ist ein recht unglücklicher Mensch. Verlihren wir unsere Güter durch Betrug, Raub, oder Brand; nimmet uns der Tod unsere Gönner und gute Freunde, die es redlich mit uns meinten, und welche uns zu helfen vermögend waren; so halten wir uns wol selbst vor höchst unglücklich, oder andere sehen uns doch dafür an.

Es ist wahr dergleichen Schicksale schmerzen sehr. Sie sind auch im Stande den Bau unsers leiblichen Wohlergehens, zu zerrütten, oder



oder wol gar umzuwerfen: aber deswegen sind wir doch noch nicht recht, noch weniger höchst unglücklich zu nennen. Diese Zufälle, wenn wir uns darin zu schicken, und sie recht zu gebrauchen wissen, nützen uns mehr, als sie uns schaden. Sie entreißen unsern Geist den sichtbahren, und führen ihn auf das unsichtbare: Ihr Verlust lehret uns die Nichtigkeit der zeitlichen Güter erkennen, und ermuntert uns nach den ewigen zu streben. Er entbindet unser Herzen von den Eitelkeiten der Erden, und erwecket uns, wenn wir anders vernünftig denken, zu trachten nach dem das droben ist: Daher sind niedrige Zufälle, in leiblichen und zeitlichen Dingen, nachdem man sie annimmt und gebrauchet, zum wahren Wohlergehen mehr nützlich als schädlich. Zum wenigsten irret man, wenn man sich selbst, oder einen andern, welchen sie treffen, vor recht, ja wol vor höchst unglücklich hält. Das ist ein rechtes und wahres Unglück, welches unser wahres Wohlergehen in Zeit und Ewigkeit zu Grunde richtet, und uns in allen Stücken, auf eine unendliche Weise elend machet. Dieses aber thut allein die Sünde, wenn man dieselbe herschen läßet in seinem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten nach ihren Lüsten. Sie, die Sünde ist eine Verderberin alles wahren Wohlergehens, und die Quelle eines gänzlichen, unbeschreiblichen, und unendlichen Elendes und Jamers.



mers. Die Sünde ist das rechte und wahre Unglück der Menschen.

Wer machet aber das wahre Wohlergehen der Sterblichen? Gott, das höchste und vollkommenste Wesen. Dessen Gunst genießen; bei demselben in Gnade stehen; sich dessen Liebe, Obhut und besondere Fürsorge getrösten können, ist ein rechtes Glück zu nennen: Weil Gott alleine im Stande ist, der Menschen wahres Wohl zu würcken und zu befördern. Er alleine ist vermögend, das, was ein wahrhaftiges, vollkommenes und beständiges Vergnügen giebet, zu machen und herbei zu schaffen.

Leben, Gesundheit, Schönheit, Stärke, Ehre, Reichtümer, Silber und Gold, worin viele ihr Wohl setzen, kommen von Gott her. Er giebet Weisheit und Verstand. Segnet er die Anschläge der Sterblichen, so gerathen sie. Er alleine, als das höchste Gut, theilet der Seele wahre Ruhe und Zufriedenheit mit. Er alleine ist vermögend eine unendliche, und ihrer Vollkommenheit nach unaussprechliche Seeligkeit zu schencken. Alle gute, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, Jac. 1, 17. Gott ist also das wahre Glück der Menschen: Weil er alleine das wahre Wohlergehen derselben würcket und befördert. Wer dessen Gnade und Gunst gewiß



wiß versichert ist, von dem kan man mit Wahrheit sagen, daß er recht glücklich sey, wenn es selbigem in der Welt auch noch so übel gehet. Gott wird das wahre Wohl seines Geliebten gewiß befördern, sollte es auch durch niedrige Dinge geschehen: Denn seine Liebe, Macht und Weisheit ist unendlich groß.

Solten den unerzogene, Vater- und Mutter-lose Waisen auch wol glücklich genennet werden können? Ach nein! antwortet eine blöde Vernunft. Sie haben ja ihre Eltern, die es am besten mit ihnen meinten, vorlohren. Sie müssen sich ja schmiegen und bücken. Sie werden ja mehrentheils hart gehalten. Sie müssen öfters Hunger und Mangel leiden. Woher wolte den armen Waisen das Glück kommen?

Alleine so urtheilen nur schwache Seelen, welche das wahre Wohl der Menschen, in dem Besiz und Genuß irdischer und eiteler Dinge setzen. Ich behaupte, daß arme unerzogene Waisen, wenn sie anders from sind, dennoch recht glückliche Leute.

Das Absterben ihrer Eltern, so bitter es auch ist, wird öfters eine Quelle ihres wahren Wohlergehens. Da diejenigen bei ihnen waren, von welchen sie nichts Gott, ihr natürliches Leben hatten, wurden sie

zum theil verzähret. Man ließ ihnen allen Willen. Sie setzten ihr Vertrauen auf Vater und Mutter, und bekümmerten sich wenig um Gott. Was konnte man bei einer solchen Erziehung, für ein wahres Wohlergehen für diese Kinder hoffen? Vielleicht wären sie ewig unglücklich worden, wenn ihre Eltern lange gelebet hätten. Nun aber selbige gestorben sind, gehets ihnen freilich nicht nach dem Wunsche ihrer natürlichen Begierden. Sie müssen, wie oben gesagt worden, sich schmiegen und bücken. Man führet ihnen durch den Sinn, und bricht ihren Willen. Sie müssen arbeiten, und was lernen. Sie werden genöthiget sich auf Gott zu verlassen: Weil sie von Menschen öfters verlassen sind. Ist ihnen aber dieses schädlich? O nein! sondern dadurch wird eben der Grund zu ihrem wahren zeitlichen und ewigen Wohlergehen gelegt. Sie werden dadurch geschickt gemacht in der Welt fort zu kommen, und glücklich zu werden. Ihr Gebet, ihr Vertrauen auf Gott, wozu sie der Tod ihrer Eltern veranlasset, bahnet ihnen den Weg zu einer wahren, und unendlichen Glückseligkeit.

Fromme Waisen sind in allen, auch niedrig scheinenden Umständen wahrhaftig glücklich: Denn Gott ist ihr Vater. Psalm 68, 6. Das höchste und vollkommenste Wesen



sen zum Vater haben, ist ja wol ein wahres, ja daß größte Glück eines Menschen.

Ein rechtschafner Vater liebet seine Kinder, er hat Mitleiden mit selbigen, wenn sie in Noth sind, und suchet sie daraus zu retten. Ein rechtschafner Vater bemühet sich auch, das Wohlergehen seiner Kinder zu befördern, und auf guten Grund zu setzen. Wie glücklich sind Waisen, daß sie Gott zum Vater haben! Er thut dieses izz erzählte an ihnen, als seinen Kindern gleichfalls, und ist auch vermögend solches zu thun, und noch weit mehr.

Gott ist ein allmächtiges Wesen. Gottes Allmacht aber ist ein unendliches Vermögen, alles das zur Wirklichkeit zu bringen, was er wil. Wäre etwas, das sich seiner Macht entzöge, so besäße er keine Allmacht, sondern eine eingeschränkte Macht. Dieses aber wäre ein Fehler, der mit Gottes Vollkommenheiten nicht überein käme. Folglich setzt Gottes Allmacht, ein unendliches Vermögen zum Grunde.

Dieses unendliche Vermögen bringet alles zur Wirklichkeit, was Gott wil. So bald er wil, daß etwas geschehe, sobald ist auch das Vermögen da, solches zu bewirken. Wolte er, so konte er aus nichts etwas, und aus etwas alles machen, welches erstere die Begriffe der menschlichen Vernunft übersteiget. Er

Er thut noch izt alles, was er wil, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen Ps. 135, 6. Nur das böse kan er nicht: weil es seinen göttlichen Vollenkommenheiten, ins besondere auch seiner Allmacht entgegen ist: Denn wer böses thut, der ist nicht allmächtig. Warum thun Menschen böses, und handeln ungerecht? Weil sie nicht allmächtig sind. Eine jede böse, oder ungerechte Handlung hat entweder einen wahren, oder eingebildeten Mangel zum Grunde. Dieser Mangel aber rühret von nichts anders, als von einem Unvermögen her. Da nun Gott allmächtig, oder ein unendliches Vermögen hat, so kan er keinen Mangel haben an irgend einem Gute, folglich ist er auch nicht fehic böses zu wollen, und zu thun, oder ungerecht in seinen Handlungen zu seyn, darum weil er allmächtig ist.

Ist denn nun dieser Allmächtige ein Vater der Waisen, wie wir oben, aus der heiligen Schrift bewiesen; so sind ja letztere höchst glücklich. Besizet er ein unendliches Vermögen; so kan er ihnen auch auf unendliche Weise wohl thun. Menschen wollen ihren Kindern manchesmahl gerne helfen, oder gutes erweisen, aber sie können nicht. Das Ubel ist ofte so schwer, daß sie es nicht heben, und das den Kindern nöthige Gut so wichtig, daß sie es nicht zu geben, oder herbei zu schaffen vermö-



mögend sind. Sie können ihre Kinder in der Welt nicht alle groß und reich machen, so gerne sie auch wollen: Sie sind nicht im Stande vom Tode zu erretten, noch weniger vermögend selbigen die ewige Seeligkeit zu ertheilen. Dieses alles kan Gott, und noch viel mehr: denn er besizet ein unendliches Vermögen. Allen ihrem Mangel kan er abhelfen. Aus aller ihrer Noht kan er sie erretten. Er hat Kräfte genug, sie mit Ehre und Reichthümer zu überschütten, wenn er siehet, daß es ihnen nützlich. Beweißthümer und Exempel geben hier von die Erfahrung, auch geist- und weltliche Geschicht-Bücher an die Hand, welche aber anzuführen, der enge Raum dieser Blätter nicht vergönnet. Er der Allmächtige kan frommen Waisen, als ihr Vater, ein vollkommenes und ewiges Erbe im Himmel schenken. Er kan ihnen ein herrliches Reich und eine schöne Krone geben: daher sind sie, ob sie gleich Waisen, wenn sie nur fromm sind, recht glücklich: Denn sie haben Gott, den Allmächtigen zum Vater.

Gott ist auch ein allgütiges Wesen: Denn ist er allmächtig, so muß er auch nothwendig allgütig seyn. Nimmermehr ist jemand im Stande alles zu thun, was er wil, wenn er nicht im höchsten Grad gut ist. Die Güte eines Wesens, welche eingeschränkt ist, zeigt auch

auch was eingeschränktes, in dessen Verrichtungen an.

Die Wirkungen, die aus eignen Kräften einer Sache fließen, können nicht vollkommener seyn, als die Sache selbst ist. Ist nun Gott allmächtig, und von unendlichen Vermögen, so muß er auch nothwendig allgütig seyn. Das ist Gott auch. Er ist seinem Wesen nach das alleredelste, beste, vollkommenste und höchste Gut. Niemand ist gut, (nemlich ganz vollkommen) denn der einzige Gott. Matth. 19, 17. Er ist auch das allergütigste Wesen, seiner Wirkung nach. Seine Güte reicher so weit der Himmel ist. Psalm 36, 6. Fürnemlich offenbahret Gott seine unermessliche Güte gegen die Menschen. Diese hat er anfangs, ihm selbst zum Bilde erschaffen: Diesen hat er eine vernünftige, und unsterbliche Seele gegeben: Dieser ihre Leiber sind herrlich und wunderbahr von ihm gebildet. Ihnen zu gute ist eine so schöne Welt, mit unzähligen Geschöpfen, die theils zu ihrem Unterhalt, theils zu ihrem Vergnügen dienen, von Gott her vorgebracht. Seinen einigen Sohn, den Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, hat er den Menschen, die doch muthwillig von ihm abgefallen, und ihn gräßlich beleidiget, zum Erlöser geschenkt. Ihre böse Sache wieder gut zu ma-



machen, hat er ihn für selbige leiden und sterben lassen. Er wil die Menschen, ob sie sich gleich recht feindseelig gegen ihn bezeigen, dennoch gerne ewig seelig machen, und läßet es ihnen, diesen Entzwek zu erreichen, auch an Mittel nicht fehlen. Man urtheile, ob die Güte wol höher getrieben werden könne, und ob nicht Waisen vor höchst glücklich zu achten, da sie dieses allgütige Wesen zum Vater haben? Dessen Güte läßets ihnen an dem, was zu ihrem wahren Wohl gereicht nicht mangeln, und seiner Macht fehlets an Vermögen nicht, alles, was dazu nöhtig, herbei zu schaffen.

GOTT ist auch ewig und von unendlicher Dauer. Ein Wesen welches allmächtig, und allgütig, muß auch nothwendig ewig seyn. Wäre es vergänglich, so wäre es nicht allmächtig: Warum? es könnte sich ja selbst nicht erhalten. Was sich aber selbst zu erhalten nicht vermögend ist, kan unmöglich allmächtig seyn. Ist GOTT nun allmächtig; so muß er auch von unendlicher Dauer seyn. Und ist er allgütig, so folget wiederum, daß er auch ewig seyn müsse. Je schlechter eine Sache, nach ihrer wesentlichen Güte, je kürzer ist auch ihre Dauer. Je edler aber das Wesen eines Dinges, je länger bestehet es. Ist nun GOTT das höchste Gut; so muß er auch nothwendig ewig, und von unendlicher Dauer seyn. Ein Ding

Ding das aufhört, kan unmöglich im höchsten Grade gut seyn.

Wie glücklich sind also Waisen, wenn sie Gott, ein ewiges und unendliches Wesen zum Vater haben! Sind selbigen gleich ihre Eltern, die es redlich mit ihnen meinten, durch den Tod entrissen, Du, ihr allmächtiger und gütiger Vater, stirbest ihnen nimmer! Deine Jahre währen für und für. Erde und Himmel werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand &c. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende Ps. 102, 25, 27, 28.

Wohl dem Menschen, welcher die Gunst und Gewogenheit dieses unvergleichlichen Wesens ernstlich sucht! der verdienet billig den Nahmen eines Weisen; den kan man auch, wenn er sie erlanget, mit Recht wahrhaftig glücklich nennen. Alles andere, was sonst die Sterblichen, welche auffer der Gnade Gottes stehen, vor ein Glück halten, ist nur ein Traum, ein Schaum, ein Schatten, und verkehret sich endlich in unaufhörliches Elend und Jammer.

Man erlanget aber die Gunst und Gnade Gottes, wenn man ihn für sein höchstes Guthält und verehret, und wenn man sich dessen Willen gemäß bezeigt. Wer ihn fürch-



fürchtet und recht thut, der ist ihm an-  
genehm Apostelgesch. 10, 35.

Ihr Kinder, die ihr in unserm Nordhau-  
sischen Waisenhanse ernähret und erzogen  
werdet, ihr genießet dieses grosse und wahre  
Glück. Der allmächtige, allgütige und ewi-  
ge Gott ist euer Vater. Liebet ihn doch von  
ganzem Herzen! Fürchtet ihn kindlich: Ver-  
ehret ihn: Bethet ihn an: Setzet euer Ver-  
trauen auf ihn! Erkennet doch, wie väter-  
lich er auch, in dem abgewichenen halben Jah-  
re, für euren Unterhalt gesorget hat! Danket  
dem Allmächtigen im Himmel, wie auch eu-  
ren milden Gutthätern auf Erden, so wol aus-  
wärtigen, als einheimischen, für das empfan-  
gene viele Gute! Denn diese hat euer unver-  
gleichliche Vater zu Werkzeuge, seiner väter-  
lichen Fürsorge gebrauchet. Betet ferner an-  
dächtig für das geist- und leibliche Wohlerge-  
hen eurer irdischen Beschützer, Eönnner, Leh-  
rer, Wohlthäter, Pfleger und Freunde! seyd  
from, und fürchtet Gott von Herzen! so wird  
er ewig euer Vater bleiben, und ihr werdet be-  
ständig herrliche Beweißthümer seiner  
Hulde, Liebe und väterlichen Für-  
sorge empfangen.

\* \* \*

Folgende Blätter zeugen von dem Glück unser Waisen, daß sie Gott zum Vater haben. Sie legen uns untrüglige Proben, seiner väterlichen Zuneigung, vor Augen. Er, in dessen Händen die Herzen der Menschen sind, und der sie leiten kan, wie die Wasserbäche, hat auch vom 1 Julii. bis zu Ende des 1749ten Jahres viele gelenket, diesen seinen Kindern gutes zu thun, welches wir, zu dessen Preise, wie gewöhnlich, anmercken wollen.

JULIUS 1749.

Den 1 Julii. 2 rthl. sandte ein werthes wohlthätiges Ehepaar, stat einer Holzfuhr, und empfahl sich der Waisen-Gebet, aus S. Jacobi.

Eine Holzfuhr ohne Entgelt, ließen wehrte und gutthätige Ehegatten, wie mehrmahlen, den Waisen zum Besten mit 4 Pferden thun, zu S. Blas.

Den 2. 2 gr. brachte eine christliche Tochter, als ein Dankopfer für die Wiedergenesung ihres krank gewesenen Vaters, aus dem Altendorfe.

Den



Den 3. einen neuen blechernen Trichter schenkte ein christlicher Wohlthäter, aus S. Blas.

7 gr. kamen von einer christl. Witwe in einem Zettel, nebst diesen schriftl. Inhalt: Hier bei übersende den armen Waisen alhier in Nordhausen 7 gr. welches meine erste Einnahme gewesen. Ich bitte die armen Waisen wollen mich mit in ihre Geber einschließen, daß mir der liebe Gott wolle Gesundheit und Segen, und zuletzt die ewige Seeligkeit geben. Ich werde der armen Waisen nicht vergessen. Nordhausen den 3 Jul. 1749 C. M. T.

Den 4. 1 rthl. erließ die ehrbare Zeug- und Raschmacher-Innung alhier einem Waisen-Knaben, als er dieses Handwerk zu erlernen aufgedinget wurde.

Den 5. 4 gr. überschifte ein lieber Freund zum Dankopfer, für die gnädige Entbindung seiner Ehe-Frauen mit einer jungen Tochter, und verlangete, daß die Waisen dafür mit ihm Gott preisen sollten, aus S. Blas.

Einen Korb voll Gallat sandte ein christlicher Freund und Wohlthäter, vom Hammer.

Den 6. mit 6 Stübchen guten, und einem Eimer voll abgenommenen dünne Biere, beschenkte ein gutthätiges Ehepaar die Waisen, aus S. Petri.

Den 7. 1 rthl. brachte ein unermüdetes wer-

ther Wohlerthäter selbst, und empfahl sich,  
und die ganze Stat der Waisen Gebet, aus  
S. Blaf.

Eine Sonne gut Bier ließ eine Christl. Witwe,  
und den Waisen geneigte Wohlthäterin ü-  
berbringen, aus S. Nicol.

Den 8. 12 gr. ließ die löbl. Rathsfähige Schu-  
macher-Gülde alhier, ihrer guten Gewohn-  
heit nach, zum Unterhalt der Waisen, ein-  
reichen.

2 gr. brachte eine betrubte Mutter, und ver-  
langte der Waisen-Gebet für ihre Tochter,  
welche täglich mit dem Jammer befallen  
würde, aus Isfeld.

Den 9. 6 gr. sandte eine Christl. Witwe, und  
empfahl sich der Waisen Fürbitte, in ihrer  
Leibes-Schwachheit, aus S. Petri.

Mit einem halben Schocke Flachs beschenk-  
te eine Freundin die Waisen, aus Kleinen-  
Gurra.

Gut Bier zur kalten Schale gab eine Christl.  
Wohlthäterin, und überließ sich der Wai-  
sen-Gebet, aus S. Nicol.

Den 10. 24 Heringe verehrte eine Freundin  
den Waisen, und verlangte in derselben  
Gebet mit eingeschlossen zu werden, aus S.  
Petri.

Den 11. 1 Schock Flachs brachte eine Wohl-  
thäterin und begehrte, daß die Waisen flei-  
sig beten mögten, daß Gott die schweren  
Ge-



Gewitter ohne Schaden vorüber gehen lassen wolle, aus Kleinen Furra.

Den 12. 2 gr. reichete ein beständiger Wohlthäter ein, und verlangete den reichen Geld Segen, mit ins Gebet einzuschließen, damit der Allerhöchste selben erhalten und bewahren möge, aus Pustleben.

1 Stiege gebleichte Leinwand schenkte eine christl. Freundin den armen Waisen, und empfahl sich derselben Gebet, in ihren besondern Anliegen, aus der Steina.

2 gr. brachte ein Jung. Geselle zur Danksagung, daß ihn Gott von einem langwierigen Kalten-Fieber befreiet, aus Buhla.

Den 13. 4 gr. wurden eingereicht, einen kranken Junggesellen ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Blaf.

Den 14. 1 gr. 4 pf. überreichte ein guter Freund den Waisen, aus S. Nicol.

4 gr. schenkte eine Wohlthäterin, nachdem sie sich im Waisen-Hause herum führen lassen, von Eisleben.

Den 15. 2 gr. brachte eine Witwe, als ein williges Opfer und verlangete in der Waisen Gebet mit eingeschlossen zu werden, aus S. Blaf.

Den 16. mit einem Korb vol Blate-Kohl versorgete eine christl. Freundin unsere Waisen, vom Hammer.

Den 17. Ein Schock Harzkäse ließ ein geehrtes,

tes, und gutthätiges Ehepaar abermahl ein-  
reichen, und begehrte dafür nichts, als der  
Waisen-Gebet, aus S. Blas.

Den 18. 1 spec. rthl. kam von einem vorneh-  
men Gönner, in einem Zettel nebst folgenden  
schriftl. Inhalte: Hier wird dem Wai-  
senhause überschickt ein spec. Reichstha-  
ler. Gott hat mich heute das 78te Jahr  
lassen erleben. Mein Gott ich bitte  
durch Christi Blut, machs nur mit mei-  
nem Ende gut. Nordhausen, den 18  
Jul.

4 gr. reichete eine christl. Mutter ein, und  
empfahl ihr sehr krankes Kind der Waisen  
Gebete, aus S. Blas.

Den 19. Eine freie Holzfuhre ließ ein werthes  
gutthätiges Ehepaar, vors Waisenhaus mit  
4 Pferden thun, und überließ sich der Wai-  
sen-Fürbitte, aus S. Blas.

Den 20. mit einem paar neuen Schuhen be-  
schenkte ein christl. Wohlthäter einen Wai-  
sen-Knaben, aus S. Nicol.

Den 21. 7 gr. 4 pf. schenkte eine christl. Jung-  
fer, nach der Erweckungs-Stunde, und über-  
ließ sich der Waisen-Gebet, aus S. Nicol.

600 Schunagel verehrte ein gutthätiger  
Freund, aus S. Jacobi.

Den 22. 4 gr. überbrachte eine christl. Witwe,  
einen jungen Menschen, ihren Unverwanten,  
welcher sich auf die Wanderschaft begeben,  
mit



mit ins Gebet einzuschließen, aus S. Blaf.

2 Bouteilles Breihahn schenkte ein Freund den Waisen, beim spaziren gehen, S. Petri.

Den 23. mit einem Korbe vol Blate-Kohl versorgete ein Wohlthäter die Waisen aus S. Nicol.

Den 24. 2 Schock Flachs ließ ein geneigter und beständiger Wohlthäter einreichen, aus der Graffschaft Hohenstein.

Den 25. 1 Korb vol Blate-Kohl kam von einem unermüdeten Waisen-Freunde, vom Geiersberge.

Den 26. mit weissen Kohl, zu einer Mahlzeit, erfreute ein lieber Wohlthäter die sämtlichen Waisen, vom Frauenberge.

Den 27. 12 Pfund Reis kamen, nebst einem Zettel dieses Inhalts: Hiermit übersendet denen Waisen ein unbenannter Freund hiesiges Orts 12 Pfund Reis. Verlanget derselben herzliches Gebet zu Gott, dem Allerhöchsten, daß er mich aus meiner izzigen Noth, welche mich sehr drücker in Gnaden heraus reißen wolle: So Gott hilft, wie ich nicht zweifele, so verspreche hinführo ein mehrs zu thun, a Dieu.

Den 28. 6 Stübichen gut Bier sandte ein gütiges Ehepaar, und empfahl sich der Waisen-Gebet, aus S. Blaf.

B 4

Den

Den 29. mit 2 neuen rauchen Mützen beschenkte ein geneigter Wohlthäter 2 Waisen-Knaben, aus S. Nicol.

1 spec. Ducat wurde, nebst einem Zettel eingereicht, im letztern stunde: Ein guter Freund übersender hierbei 1 Ducaten mit Bitte, daß ihn die Waisen, wie auch die Seinigen in ihr andächtig Geber mit einschließen wollen, und Gott herzlich bitten, daß er dieselben ferner auf ihren Reisen vor Krankheit, Schaden und Gefahr, Leibes und der Seelen behüten wolle, und wiederum gesund und glücklich nach Hause, bei die lieben Ihrigen bringen möge, den 29 Julii 1749, aus S. Petri.

Den 30. Ein Fell einschürige Wolle, überbrachte eine Freundin den Waisen zu Strümpfen, von ihrem einigen Schafe, welches sie zum ersten mahl scheren lassen, aus der Grafschaft Hohenstein.

Den 31. 4 gr. schickte eine christl. Wohlthäterin, und verlangete Fürbitte für ihren kranken Mann, aus dem Altendorfe.

1 Köchels Platte-Kohl sandte ein lieber Freund, und überließ sich der Waisen-Gebet, vom Hammer.

1 neue rauche Knaben-Mütze verehrete, ein mehrmaliger Waisen-Wohlthäter, aus S. Blas.

Au.



AUGUSTUS.

Den 1 Augusti. 2 neue Hüte schenkte ein den Waisen öfters wohlthuedes Ehepaar, und empfahl sich, und die Seinigen derselben Gebet, aus S. Nicol.

1 Korb vol Blate = Kohl brachte eine Christl. Freundin, aus S. Nicol.

Den 2. vor 4 gr. Brot reichete eine Christliche Witwe, ihrer guten Gewohnheit nach ein, und verlangete, die Waisen sollten ihre Seufzer mit ihrem Witwen Gebet vereinigen, daß Gott schwere Strafen und Landplagen gnädig abwenden wolle, aus S. Petri.

1 Korb vol Blate = Kohl überschiften liebe Wohlthäter, und überliessen sich, und die Ihrigen der Waisen Gebet, aus dem Altendorfe.

Den 3. Ein paar neue Knaben Schuhe schenkten Christl. Freunde, und verlangeten der Waisen Gebet für sich, aus S. Nicol.

Den 4. 3 gr. überbrachte eine Christl. Freundin, und begehrte der Waisen Gebet für sich, in einen besondern Anliegen aus Grimderoda.

Mit einem Mandel neuer Heringe erfreute ein gutthätiges Ehepaar die Waisen, aus S. Nicol.

Den 5. Einen Riemen Sohlen Leder schenkte

B 5

eine

eine wehrte Wohlthäterin, und empfahl ihren lieben Mann, so zur Messe gereiset, der Waisen Gebet, aus S. Jacobi.

6 Stübichen gutes, und eine Butte vol dünne Bier schenkten gutthätige Ehegatten den Waisen, aus S. Blas.

Den 6. 2 gr. brachte eine eine Freundin, und verlangete der Waisen Gebet für ihren sehr franken Mann, vom Frauenberge.

2 gr. schenkte eine andere Wohlthäterin, auch vom Frauenberge.

3 Ellen roth und schwarz gedruckten Kronrasch schenkte ein werther Gönner, aus S. Nicol.

Den 7. mit schönen Garten-Birnen erfreuete ein beständiger Wohlthäter die sämtlichen Waisen, beim spazieren gehen, aus S. Petri.

Den 8. Einen Korb vol Kopf-Sallath gab eine mehrmalige Wohlthäterin, vom Hammer.

Mit einer Butte vol Dünne-Bier versorgete ein geneigtes Ehepaar die Waisen, und überließ sich derselben Gebet, aus S. Blas.

Den 9. 2 rthl. brachte ein unermüdeter Wohlthäter und Waisen-Gönner selbst, und begehrte, daß die Waisen, für sein, und der ganzen Stat Wohlergehen ferner beten sollten, s. Blas.

Mit 1 Scheffel Korn, von dem neuen Ernt-  
Gegen, machte eine beständige, und wehrte



te Wohlthäterin die Waisen zu beschenken  
den Anfang, aus S. Blas.

Einen Fragekorb vol Blate-Kohl verchresten  
christl. Eheleute, aus Salza.

Den 10. Ein neues Schurzfell verfertigte ein  
werther Freund ohne Entgelt, vor einen  
Waisen-Knaben, welchen das Waisenhaus  
bei einem Nagel-Schmid aufdingen lassen,  
s. Blas.

Den 11. 7 gr. 4 pf. schenkten fremde Wohl-  
thäter, nachdem sie sich in dem Waisen-  
Hause hatten herum führen lassen, von Dür-  
derstadt.

Den 12. 8 gr. Kamen, nebst einem Zettel wor-  
in stunde: Opfere Gott Dank und be-  
zahle dem Höchsten deine Gelübde.  
Dieses wenige giebet aus treuen Herzen  
jemand aus Sachsen 8 gr. den 11 Aug.

8 gr. ließ dabei eine christl. Witwe einrei-  
chen, und empfahl sich der Waisen Gebet,  
s. Petri.

4 gr. wurden in gleichen von einer christl.  
Jungfrau überschickt, aus S. Petri.

Den 13. 5 rthl. an Golde kamen in einem Zet-  
tel, worin geschrieben: Hierbei übersen-  
de denen Waisen etwas von meinen  
Vermögen, dabei danke den allmächtigen  
Gott, daß er mir solches geschen-  
ket hat, und bitte eine christl. Vorbitte  
zu thun, daß mich der liebe Gott dabei  
mö,

möge gesund erhalten, und mit einem vergnügten Gemüte, und freudigen Geist begnadigen wolle, auf daß ich demselben allezeit mit Freuden danken möge. Auch daß mich GOTT in meiner vorgenommenen Veränderung nicht unglücklich werden lassen wolle. Ich wil, so mich GOTT glücklich führt, der Waisen ferner eingedenk seyn, den 13 Aug. 1749. M. S. Nicol.

Den 14. Eine gutthätige Witwe füllte den sämtlichen Waisen ihre Kännchen mit Biere, und verehrte dabei einem jeden eine Pfennig Prezel S. Nicol.

Den 15. 16 gr. wurden in einem Zettel nebst folgenden schriftlichen Inhalt überschicket: Beifolgende 16 gr. bitte gütigst vor die Waisen anzunehmen, und GOTT den Allerhöchsten zu bitten, daß er einer sehr kranken Weibes-Person bald wieder zu ihrer vorigen Gesundheit, in Gnaden, verhelfen wolle. Nordhausen, den 15 Aug. 1749. v. M.

Einen neuen Schut-Karn machte ein christl. Freund, und ofterer Wohlthäter der Waisen, ohne Entgelt, aus S. Blas.

Den 16. 8 gr. wurden überbracht, mit dem Begehr: Eine Frau in ihrer grossen Noth ins Waisen-Gebet mit einzuschließen.

2 gr.



2 gr. ließ ein Wohlthäter einreichen, von  
Wolframshausen,

Den 17. 4 gr. reichete eine christliche Freun-  
din, nebst einen Zettel ein, worin geschrie-  
ben war: Hier überbringe ich den Wai-  
sen 4 gr. und verlange derselben Gebet,  
daß uns doch GOTT aus unser Noth  
helfen wolle. So der liebe GOTT das  
Gebet erhöhet, wollen wir ein mehreres  
thun. GOTT segne es den Waisen tau-  
sendfältig.

2 gr. brachte ein wohlgearteter Knabe, sei-  
ne Liebe gegen die Waisen zu bezeigen, vom  
Frauenberge.

Den 18. Mit einem Korb vol Blate-Kohl be-  
schenkte eine christl. Wohlthäterin die Wai-  
sen, aus S. Blas.

Den 20. Eine halbe Haut gar gemachtes  
Pfund-Leder, schenkte ein gutthätiges, und  
den Waisen geneigtes Ehepaar, und über-  
ließ sich derselben Gebet, aus S. Nicol.

Den 21. 11 Ellen Violet in Weiß-Cattun Ka-  
men von wehrten und unermüdeten Wohl-  
thätern, nebst einen Zettel, worin stunde:  
Denen Waisen-Kindern in hiesigen  
Waisenhanse werden beikommende  
11 Ellen an 3 Stük Violet in weiß Cat-  
tun zur Kleidung geschenkt, davor  
ein andächtiges Gebet verlanger wird.  
Nordhausen, den 21 Aug. 1749, S. Nicol.

Den

Den 21. 2 gr. wurden überbracht und verlangt, eine sehr kranke Jungfer ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Blas.

1 gr. schenkte eine Vater- und Mutterlose Waise, und empfahl sich der Waisen Gebete, in besonderer Leibes-Schwachheit, vom Frauenberge.

Den 22. 2 gr. gab ein beständiger Wohlthäter, und verlangte Fürbitte in besondern Umständen, von Pustleben.

Den 23. 1 Scheffel neues Korn schenkte ein werther Wohlthäter und verlangte, daß die Waisen mit ihm Gott danken sollten, für den reichen Feld-Seegen, und für andere Wohlthaten, aus Gr. Werther.

8 gr. überreichte ein ander Wohlthäter, als eine Ermunterung zu gleichen Dank, aus Haverungen.

Den 24 vor 4 gr. Brot, von neuen Korn, brachte eine christl. Witwe, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Petri.

2 neue Hüte schenkten christl. Freunde, und beständige Wohlthäter, auch aus S. Petri.

Den 25. Bier zur Kalten-Schale gab eine christl. Witwe den Waisen, aus S. Nicol.

Den 26. 1 rthl. lief von einem unbenahmten christl Wohlthäter ein, der Inhalt des dabei kommenden Zettels war: Daß da er ein neuerbauertes Haus beziehen wolle;  
die



die Waisen den Allmächtigen bitten mögten, daß Er ihm in der neuen Wohnung, nebst den Seinen, Gesundheit, Leben und Segen schenken möge, ihn darneben für Unglück behüten. Würde das Gebet erhöret; so wolle er den Waisen ferner gutes thun. Nordhausen den 26 August. 1749.

Den 27. 1 rthl. reichete ein christl. Freund ein, und begehrte, daß die Waisen Gott bitten mögten, zu dessen besondern Vorhaben Gnade und Segen zu schenken, aus Kehmstädt.

2 gr. brachte eine gute Freundin, und verlangte Fürbitte für ihren sehr kranken Mann, aus Bilen.

1 Butte vol dünne Bier schenkte eine christl. Witwe, aus S. Nicol.

2 gr. kamen in einem Zettel, mit diesem schriftl. Inhalte: Ihr lieben Waisen, ich bitte mein krankes Kind Gott in euren Gebete vorzutragen. 2 gr. Gott segne das wenige, aus S. Petri.

1 rthl. ließen unbenahmte Waisen-Freunde einreichen, mit dem Begehr, einer reisenden Person Gottes Schutz zu erbiten, aus S. Jacobi

2 gr. sandten christl. Eltern, und verlangten Gott zu danken, für die seelige Auflösung ihres Söhnchens, S. Petri.

3 gr.

3 gr. 4 pf. gab ein Junggeselle, nachdem er sich im Waisenhaufe umgesehen, aus Franckenhause.

Den 28. 3 Stübchen Bier schenkte eine christl. Witwe, aus S. Nicol.

Den 29. 2 rthl. kamen in einem Zettel von wehrten Händen, die Beischrift war: Ich übersende hier denen Waisen 2 rthl. und empfehle mich, und die Meinigen in ihr andächtiges Gebet. Benkenstein anno 1749. A. C. S.

Den 30. 2 gr. brachte eine christliche Freundin von ihrem, bei der Feld-Arbeit verdienten Lohne, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus S. Petri.

1 rthl. sandte ein christlich Ehepaar, als die erste Einnahme in dem neubezogenen Hause. Es verlangete dabei der Waisen Gebet, um göttlichen Segen, in der neuen Wohnung, aus S. Nicol.

Den 31. 12 gr. wurden eingereicht, mit dem Begehr, einer christl. Freundin eine glückliche Entbindung erbitten zu helfen, vom Frauenberge.

## S E P T E M B E R.

Den 1 Septembris. 4 gr. wurden überschicket, eine kranke Wöchnerin in der Waisen Gebet mit einzuschliessen, aus S. Jacobi.

4 gr.



im Gebet mit vorgetragen wissen, aus S. Jacobi.

Den 6. Ein Gerichte Schminke, Bohnen schickte eine beständige Wohlthäterin, von Haverungen.

2 gr. brachte eine Freundin, und empfahl ihre schwächliche Tochter in der Waisen Gebet, aus Glesfeld.

2 gr. kamen von unbekannter Hand, ihr Anliegen Gott mit vorzutragen.

Den 7. Einen Korb vol Möhren schickte ein christl. Ehepaar, aus S. Nicol.

Den 8. 2 Stübchen Milch schenkte eine wehrte Freundin, aus S. Jacobi.

Den 9. 3 Stübchen gut Bier eine geehrte Witwe, aus S. Nicol.

Den 10. war Bußtag, und die Collecte aus allen 6. Kirchen betrug folgendes:

|               | Rthl. | Gr. | Pf.    |
|---------------|-------|-----|--------|
| S. Nicolai    | 13    | 1   | 10     |
| Blasii        | 9     | 12  | 10     |
| Petri         | 4     | 14  | 6(a)   |
| Jacobi        | 6     | 19  | 7      |
| Mar. in monte | 2     | 16  | 4      |
| Mar. in valle | 2     | 8   |        |
| Summa         | 39    | I   | I      |
|               | 2     |     | (a) in |

(a) inclusive eines Zettels worin 4 gr. lagen, im Zettel stunde: Dies gebe aus getreuen Herzen den lieben Waisen, mich in ihr Gebet mit einzuschließen. Wende dich HErr, und errete meine Seele, hilf mir am deiner Güte Willen.

GOTT groß über alle Götter heilige Dreifaltigkeit. 2c. 4 gr.

Nordhausen,

den 9ten Septembr.

1749.

D. R. M.

12 gr. sandte eine christl. Wohlthäterin, als ihr Gelübde, zum Quartal Crucis, und empfahl sich, in ihrer Leibes-Schwachheit, der Waisen Fürbitte, vom Frauenberge.

Den 11. 8 gr. kamen, wobei ein Zettel dieses schriftl. Inhalts: Die Waisen werden ersucher, den HErrn unsern GOTT zu bitten, sich 3 kranker Personen, nach seinem gnädigen Willen zu erbarmen 8 gr.

8 gr. ließ eine werthe Waisen-Freundin einreichen, mit dem Begehre, ihren sehr Frankten Eheherrn ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Nicol.

1 rthl. 1 gr. brachte ein Sattler-Geselle, der auch ein Waise, und sich wieder in die Fremde begeben wolte, und empfahl sich der Wai-



4 gr. sandten Christl. Freunde und empfohlen sich, und die Zhrigen, der Waisen Fürbitte, aus S. Jacobi.

2 Stübichen Bier schenkte eine Christl. Witwe, aus S. Nicol.

Den 2. Gurken zum Gallat gab ein geneigter Freund, aus dem Altendorfe.

2 Paar neue Knaben-Schuhe ließ eine betrübte Ehefrau einreichen, und verlangete Fürbitte für ihren sehr kranken Mann, und Tochter, S. Petri.

Den 3. 2 gr. kamen in einem Zettel dieses schriftl. Inhalts: Ich bitte euch, lieben Waisen, mein todtkrankes Kind in euer Gebet mit einzuschließen, daß es Gott von seiner Quaal erlösen wolle. 2 gr. Gott segne das Wenige.

4 gr. Brachte eine Christl. Witwe mit dem Begehr, für obiges sehr kranke Kind andächtig zu beten, aus S. Petri.

Den 4. 2 gr. schickten Christl. Eltern, als ein kleines Dankopfer, daß Gott der Waisen Gebet erhört, und den Schmerzen ihres Kindes, durch einen seeligen Tod ein Ende gemacht, aus S. Petri.

Mit einem Mandel Heringe erfreuete eine Christl. Freundin die Waisen, aus S. Blasii.

Den 5. 16 gr. ließ eine wehrte und beständige Wohlthäterin denen Waisen, beim spazieren

E ge

gehen, einreichen, selbigen davon gütlich zu thun, aus S. Jacobi.

Mit schönen Garten-Birnen beschenkte eine Freundin die Waisen, beim spazieren gehen, am Frauenberge.

4 gr. schenkten zwei Wohlthäterinnen, als sie sich an dem singen geistl. Lieder der Waisen, beim spazieren, erlustigten, vom Frauenberge.

4 gr. reichete zu eben der Zeit ein christl. Ehepaar den Waisen ein, aus S. Petri.

3. Hausbackene Brote wurden, nebst einem Zettel geschicket, worin stande: **Jesus** zum Gruß! Ein betrübter Wittwer, und durch ein heftig Creuz sehr niedergeschlagener Mann, welchen der liebe Gott sein herzlich geliebtes Ehegemahl, nach einer kurzen schmerzlichen Krankheit durch den Tod entriß, schicket dieses. Gestern Morgen ist dessen kleinstes Töchterlein auch gestorben, und das älteste Kind lieget gleichfals hart darnieder. Er lässet die Waisen inständig bitten, Gott andächtig anzurufen, ob er selbigen sein schweres Creuz vielleicht abnehmen mögte. Er wird jederzeit dankbar gegen die Waisen seyn, den 5 Sep. 1749.

6 gr. brachte eine christl. Witwe, und wolte ihr sehr krankes Tochter-Kind Gott  
im



verlangete derselben Gebet vor sich, aus  
s. Nicol.

1 Scheffel Rocken sandten Christl. Ehe-  
leute und liebe Wohlthäter, aus dem Al-  
tendorfe.

Den 19. wurde 1 rarer Spec. rthl. von mit-  
den, aber unbenahmten Händen geschicket  
mit Bitte, die Gebere und ihre Angehörige  
in der Waisen Gebet mit einzuschließen, aus  
s. Blas. (a)

Den

(a) Es hat diesen Thaler Wilhelm, Her-  
zog zu Sachsen Weimar im Jahr  
1654. schlagen lassen, da die Academie  
zu Jena dessen Prinzen, Bernharden  
zu ihrem Rectore magnificentissimo er-  
wählet. Auf beiden Seiten dieses  
Thalers erblicket man ein doppeltes  
Herz, welches unten ein W. nemlich  
den Nahmen Herzog Wilhelms, der  
selbigen schlagen lassen, machet. Wer  
den Abdruck dieses raren Thalers zu se-  
hen verlanger, und von denen, auf des-  
sen A und Revers stehenden Bild-  
nissen und Inschriften weitere  
Nachricht begehret, findet solches  
in W.E. Tenzelii Saxonia numismati-  
ca lineæ Ernestinæ pag. 608 seq.

E 4

Den 20. 1 Stiege gebleichte Leinwand brachte eine christl. Freundin, aus Niedersachs-  
werfen.

Den 21. 4 gr. gab eine Wohlthäterin, als ein Gelübde, vom Frauenberge.

Den 22. 4 gr. kamen in einem Zettel, nebst folgenden Inhalte: Dieses wenige schickte ein unbenannter Freund, für eine ver-  
reisete Person, und verlanger der Wai-  
sen Gebet, daß Gott sie gesund wieder  
nach Hause bringen wolle. Alsdenn  
sol ein mehres erfolgen, den 22 Sept.  
1749.

2 gr. brachte eine Tochter, und wolte ih-  
re alte franke Mutter in der Waisen Gebet  
eingeschlossen wissen, aus S. Petri.

2 gr. wurden von einer christl. Mutter  
eingehändiget, und eine Fürbitte vor ihre  
franke Tochter verlanger, aus S. Blas.

3 Eimer vol gut Bier schenkte eine ge-  
neigte Freundin, aus S. Nicol.

1 Scheffel Rocken sandte eine bestän-  
dige Wohlthäterin, als ein Dankopfer vor  
den reichen Feld-Geegen, welchen ihr  
Gott bescheret, und überließ sich der Wai-  
sen Gebet, aus S. Petri.

Den 24. Ein Viertel weisses Mehl schickte  
ein christl. Ehepaar, als ein Gelübde zum  
Quartal Crucis, aus S. Blas.

2 gr. mit verlangter Fürbitte vor ihren  
töd-



Waisen Gebet, aus Gr. Wechungen.

6 gr. reichete eine christl. Freundin, als ihr Gelübde zum Quartal Crucis ein, und begehrete Fürbitte für ihr krankes Kind, vom Frauenberge.

Den 12. 6 gr. wurden überschicket für einen sehr kranken Mann zu beten, aus S. Nicol.

Den 13. 1 Scheffel Weizen brachte ein beständiger werther Wohlthäter, und überließ sich der Waisen Fürbitte in Leibes Schwachheit, aus Gr. Werther.

7 gr. 4 pf. sandte eine werthe Freundin abermahl mit dem Verlangen, ihren sehr kranken Eheherrn ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Nicol.

Vor 4 gr. Brotschickten Christl. Eheleute, als ihr Gelübde zum Quartal Crucis, aus S. Nicol.

Einen halben Scheffel Gerste brachte eine Freundin zum Dankopfer, für den reichen Segen, welchen ihr Gott auf ihren einzigen Acker Landes bescheret, vom Frauenberge.

Den 14. 4 gr. kamen von einer, wegen tödlicher Krankheit ihres Eheherrn tiefgebeugeten Ehegattin. Es wurde dabei der Waisen Gebet verlanget, daß doch der Allmächtige, die rechte Hülfes-Stunde bald kommen lassen mögte, aus S. Nicol.

5 gr. 4 pf. ließ eine christl. Witwe gütigst

tigst einreichen, und empfahl sich in ihrer Leibes-Schwachheit dem Waisen-Gebete, aus s. petri.

2 rthl. schenkten ein vornehmer Waisen-Sönnner, nach der Erweckungs Stunde, vom Lande.

Den 15. 3 Pfund weiße Stärcke gab eine Christl. Witwe, aus S. Blasii.

2 gr. brachte eine Christl. Mutter, und begehrete Fürbitte für ihr sehr krankes Kind, s. Blasii.

Den 16. 1 Scheffel Rocken überschickte eine werthe Wohlthäterin, und Christl. Witwe, aus s. Blasii.

8 gr. wurden überbracht eine sehr kranke Witwe ins Gebet mit einzuschließen, aus s. petri.

Den 17. 4 gr. 6 pf. brachte ein Handwerks-Gefelle, aus Sachsen bürgerlich.

2 gr. sandte eine Christl. Mutter mit verlangter Fürbitte, für ihr sehr krankes Kind, aus S. Nicol.

2 rthl. wurden dem Waisen-Vater eingereicht und begehret, daß Gott den Gebrauch der Arznei Mittel an einem sehr kranken Mann segnen wolle, vom Lande.

Den 18. Mit einer halben Tonne guten Biers beschenkte eine Christl. Witwe, und beständige Wohlthäterin die Waisen, und ver-



reichlich, in den so genannten dreien Linden,  
mit schönen Butter-Prezeln und mit Gose,  
aus S. Nicol.

Den 4. 1 gr. brachte eine Freundin, und empfahl ihren Sohn, welcher schwächlich, der Waisen Gebet, aus Grossen Wechungen.

Mit 3 frischen Zwetschen-Kuchen erfreuten christliche Eheleute und Wohlthäter die Waisen, aus S. Blas.

Den 6. 4 gr. überschickte eine christl. Freundin, und begehrte der Waisen andächtiges Gebet für ihren kranken Mann, aus S. Jac.

Den 7. 3 Paar neue Hand-Müße, und eine rauche Knaben-Müße schenkte eine den Waisen geneigte Freundin, und empfahl sich, und die Ihrigen der Waisen Gebet, aus S. Blas.

Den 8. 2 Paar neue Handmüße, und eine Knaben-Müße schenkte eine andere Wohlthäterin, und überließ sich, und ihre Angehörigen der Waisen Gebet, S. Nicol.

Den 9. 16 gr. ließ eine beständige Wohlthäterin, als ein Gelübde, den Waisen einreichen, aus Harzungen.

Den 10. Einen grossen steinernen Wasser-Trog, schenkten Tit. die Herren Kirchen-Vorsteher zu S. Jacobi, aus Erkenntlichkeit, daß zwene Waisen-Knaben, bey ihrer Kirchen-Lotterie behülflich gewesen.

Ein

Ein ander geneigter Waisen-Freund und beständiger Wohlthäter, ließ mit 4 Pferden, diesen schweren Freg vom S. Jacobi Kirchhofe, ohne Entgelt, auf den Waisen-Hof fahren, aus S. Petri.

Den 11. Einen neuen Schub-Karn beschlug ein Wohlthäter umsonst, zu S. Jacobi.

1 Scheffel Gerste brachte eine Freundin, und verlangete, daß die Waisen mit ihr Gott, für den reichen Feld-Seegen, danken sollten, aus Grossen Wechungen.

Den 12. 1 Scheffel Rocken ließ eine christl. Witwe, und Waisen-Wohlthäterin überbringen, aus dem Altendorfe.

Den 14. Mit 3 Scheffel Rocken beschenkte ein unbenannter Gönner die Waisen, aus dem Amte Klettenberg.

Den 15. 6 Schütten Stroh gab ein gutthätiges Ehepaar, aus S. Blasii.

Den 16. 2 gr. brachte eine christl. Witwe, und wol-

---

Den 12, war Dominica XIX. post Trinit. wurde die von Grunde auf neuerbauete Evangelische Kirche zu S. Jacobi von Tit. Herrn Pastor Lesser eingeweiht, man lese hiervon des Tit. Herrn Pastoris Lessers Einweihungs-Predigt, und andere, von denselben heraus gegebene Schriften, diese Einweihung betreffende.



eddl. Kranken Sohn, eben diese beständige Wohlthäter, aus S. Blasii.

Den 25. Mit einem Scheffel neuer Erbsen beschenkten, christl. und und unermüdete wehrte Wohlthäter die Waisen, aus S. Blas.

4 gr. sandte ein Freund von dem Gewinne, welcher selbigem in der Kirchen Lotterie zu S. Jacobi zugefallen, vom Frauenberge.

Den 26. Eine Butte halb guten und halb dünnen Bieres, schickte ein christl. Ehepaar, aus S. Blas.

Den 27. Einen Korb voll Schmincke-Bohnen und Gurken verehrte ein beständiger Wohlthäter, aus der Altendorfer Gemeinde.

Den 28. Ein halb Schoß Käse und 1 Viertel Salz schenkten gutthätige Eheleute, und empfahlen sich, in ihrem hohen Alter, der Waisen Gebete, aus S. Nicol.

Den 29. 8 gr. brachte ein Beck-Knecht, aus Liebe zu den Waisen.

# OCTOBER.

Den 1 Octobris. 2 gr. überreichte eine christl. Jungfer, und empfahl ihre lieben Eltern der Waisen Gebet, aus dem Altendorfe.

4 gr. schickte eine durchs Kreuz geprüfete, und bewehrte Freundin zum Michaelis-

E s

Fest,

Fest, als ein Gelübde, und überließ sich und die Ihrigen der Waisen Fürbitte, aus S. Blai.

Mit guten Garten-Birnen beschenkte eine Freundin die sämtlichen Waisen, aus Petersdorf.

Den 2. 6 gr. kamen von einer gutthätigen Hand, nebst einem Zettel worin geschrieben war. Komt ihr Waisen, laßt uns den HErrn preisen, daß er mich erhöret, und mir bescheret, wornach ich mich so lange gesehnet: Hier ist ein KleinDankopfer, wird mich Gott segnen, so wil ich fleißig an euch denken, und euch mehrschencken, den 2 Octobr. 1749. 6 gr.

Mit einem Korbe vol Garten-Birnen, beschenkte eine christl. Freundin die Waisen, aus S. Nicol.

4 gr. kamen in einem Zettel, in welchem man sich über falsche Zungen beschwerete, Gott aber auch zugleich für eine gewisse Wohlthat dankete, aus S. Jacobi.

Den 3. 14 gr. gab eine christliche Witwe dem Waisen-Vater, zum Unterhalt der Waisen, aus Langensalza.

1 Viertel neue Erbsen schickte ein wohlthätiges christliches Ehepaar, aus S. Nicol.

Eine christliche Witwe speisete und trankete die Waisen, und den Waisen-Vater reich.



NOVEMBER.

Den 1 Novembris 1 Scheffel Rothen sandte ein werthes Ehepaar, aus S. Petri.

2 gr. brachte eine mehrmalige Wohlthäterin mit Bitte, sie ins Waisen-Gebet mit einzuschließen, aus Pustleben.

Den 2. Eine Gans schenkte eine christl. Freundin, ihrer guten Gewohnheit nach, zum bevorstehenden Martins-Abend, aus S. Nicolai.

Den 3. 21 gr. reichete eine christl. Freundin ein, und verlangete, die Waisen sollten Gott bitten, daß er die hiesige Statz-Obrigkeit an Seel und Leib segnen wolle: weil sie ihr, von ihrer verdrießlichen Klage-Sache geholfen, vom Frauenberge.

1 Schoß Flachs sandte eine Wohlthäterin, als ihr Gelübde, von Kehmstedt.

Den 4. Mit einer Tonne guten Biers erfreuete ein wehrtes, und unsern Waisen geneigtes Ehepaar die Waisen, zum Martins-Abend, und überließen sich derselben Gebet, aus S. Jacobi.

Einen Korb voll blauen Kohl schenkte ein beständiger lieber Wohlthäter, vom Geiersberge.

Den 5. Einen Scheffel Erbsen ließen christl. Geschwistere überbringen, aus S. Nicol.

4 gr. brachte eine christliche Waisen-Freundin

Freundin, selbigen gütlich zu thun am Martins-Abend, und überließ sich, und die lieben Ihrigen der Waisen-Gebet, aus S. Blas.

Den 6. 1 Scheffel Möhren sandten Christl. Wohlthäter, zum Unterhalte der Waisen, vom Frauenberge.

1 Schock Flachs ließ eine wehrte Wohlthäterin überbringen, von Mohra.

5 rthl. an Gelde brachte ein wehrtester Wohlthäter selbst, mit dem Begehr den Waisen am Martins-Abend davon gütlich zu thun, und ihn nebst die Seinen ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Jacobi.

Den 7. Ein Gerichte blauen Kohl überschickte eine Waisen-Freundin, von Steinbrücken.

Den 8. 2 Schock Flachs sandte eine beständige Wohlthäterin, und ließ sich der Waisen-Gebet empfehlen, aus Pustleben.

5 rthl. an Golde kamen von einem werthen Ehepaare, als ein Vermächtniß für die Waisen zum Martins-Abend, aus S. Nicol.

Den 9. Einen halben ausgeschlachteten Schöps schenkten Christl. Wohlthäter den Waisen, zum Martins-Abend, aus S. Blasii.

Mit gezogenen bunten Lichtern erfreu-  
ten liebe Wohlthäter die sämtlichen Wai-  
sen



wolte ihre sehr kranke Tochter in der Waisen Gebet mit eingeschlossen wissen, vom Frauenberge.

Den 18. 1 Mandel weißen Kohl schenkte eine geneigte Freundin, aus Steinbrücken.

Den 20. 2 gr. kamen nebst einen Zettel dieses Inhalts: Ein christl. Ehepaar aus der Frauenberger Gemeinde, wolte ihr Gelübde, welches aus einem kleinen Geschenke besteht, hiermit überreichen: weil uns Gott unsere Bitte gewähret, und uns erhöret, war um wir ihn gebeten haben, Bitten deswegen die Waisen, daß sie nebst uns Gott danken wollen. Nordhausen den 20 Octobr. 1749.

Den 21. 12 gr. wurden von unbenahmten Wohlthätern eingereicht, mit dem Begehr, für eine in grosser Leibes-Schwachheit darniederliegende Weibes-Person, um göttliche Hülfe zu beten, zu S. Blas.

Den 22. 2 Körbe voll Futter-Möhren schenkten geneigte Freunde, aus dem Altendorfe.

4 gr. überbrachte eine christl. Freundin und öftere Wohlthäterin, und überließ sich ferner der Waisen Gebet, aus Heringen.

Den 23. 16 gr. sandte eine wehrte, und unermüdete Waisen-Wohlthäterin, als ihr Gelübde, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus S. Blas.

Den

Den 24. Bier zur Kalten-Schale schenkte ein christl. und gutthätiges Ehepaar, aus S. Blasi.

Den 25. 6 gr. lieffen christl. Eltern einreichen, und verlangeten, daß ihr sehr kantes Kind in der Waisen Gebet mögte mit eingeschlossen werden, aus S. Blas.

Den 27. 4 gr. brachte ein alter christl. Freund und Wohlthäter, aus Kehmstedt.

Den 28. 2 rthl. übergab mir eine wehrte Freundin, welche eine adeliche Waisen-Gönnerin, unsern Waisen geschenkt, vom Lande.

6 gr. kamen in einem Zettel, worin folgendes geschrieben war: Hier überschicket ein neues Ehepaar ihre erste Einnahme den Waisen, und empfiehlt sich der Waisen Gebet, daß Gott ihren Ehestand und Nahrung segnen wolle. Gott gieb Fried. im deinem Lande, Glück 2c. den 28 Octobr. 1749.

Den 29. Mit einem Scheffel Buchweizen-Grüße beschenkte eine christl. Witwe, und beständige Wohlthäterin die Waisen, und überließ sich derselben Gebet, aus S. Nicol.

Den 30. 1 Butte voll guten Biers lieffen geneigte Wohlthäter den Waisen überbringen, und empfahlen sich derselben Gebet, aus S. Blas.

Den 31. Eine eiserne Schaufel schenkte ein lieber Freund, aus S. Blas.

No.



fen, am Martins Abend, aus S. Nicol.

Den 10. Mit 37 Paar frischen Semmeln beschenkte ein gutthätiges Ehepaar die Waisen, bei dem Braten auf Martini, aus S. Nicol.

49 Paar frische Pfennig-Brote gaben ebenfalls milde Wohlthäter, zum Martins Abend, aus S. Nicol.

2 gr. brachte ein Freund, und verlangte der Waisen Gebet, für sein krankes Söhnchen, aus S. Blas.

Ein Viertel Erbsen, und 1 Handkorb voll Aepfel verehrten gutthätige Herzen den Waisen, zum Martins Abend, aus S. Blasii.

Den 11. 4 gr. ließ ein geneigter Freund an die Waisen einreichen, aus S. Blas.

Den 13. Eine christliche Witwe füllte den Waisen ihre Kännichen mit gutem Biere, und gab dabei einem jeden eine Pfennig-Prezel, aus S. Nicol.

Den 15. Ein Schock Glachs, ließ eine unbenannte Wohlthäterin einreichen, aus Haverungen.

Den 17. 9 gr. sandte eine christliche Witwe, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Nicol.

D

Den

Den 18. Eine Zahle leinen Zwirn brachte eine Freundin , und bat für sich der Waisen Gebet aus, aus dem Altendorfe.

Den 19. kamen 20 Ellen Leinwand , welche ein christlicher Wohlthäter ohne Entgelt blau gefärbet, aus dem Altendorfe.

Den 20. 1 Scheffel Rocken schenkte ein wehrter Gönner, und empfahl seine kranke Eheliebste der Waisen Fürbitte, aus Wolckramshausen.

Den 21. 4 gr. brachte eine verwaifete christliche Jungfrau , als ein Gelübde , aus S. Nicol.

Den 22. 2 Scheffel Rocken sandte ein wehrtes , und den Waisen geneigtes Ehepaar, und überließ sich derselben Gebet , aus S. Nicol.

3 gr. brachte eine christliche Witwe, und verlangte Fürbitte , in ihrer Leibes Schwachheit, vom Frauenberge.

Den 24. Mit einem Scheffel Erbsen versorgete eine gutthätige und christliche Witwe die Waisen, aus S. Jacobi.

Den 25. 1 und einen halben Scheffel Rocken, und einen halben Scheffel Erbsen schenkte ein geehrtes Ehepaar , aus S. Nicolai.

Den



Den 26. Eine Gans überschickte eine unermüdete wehrte Wohlthäterin, von Güns-heroda.

1 Scheffel Erbsen sandte eine christliche und beständige Waisen-Gönnerin, und überließ sich derselben Gebet, aus S. Blasii.

Den 27. 4 gr. wurden gebracht zum Dankopfer, für glückliche Entbindung einer Ehefrau, im Altendorfe.

Den 28. 3 gr. kamen in einem Zettel mit dem Begehr, für eine Nothleidende, und in grossen Verfolgungen schwebende Person zu bitten, aus S. Jacobi.

Den 29. 1 halben Scheffel Aepfel schickten christliche Freunde den Waisen, aus dem Altendorfe.

## DECEMBER.

Den 1 Decembris. 3 Scheffel Rocken-Mehl, welche ein seelig verstorbenen Waisen-Gönner alljährlich vermachtet, wurden von dem ihigen Herrn Eigenthümer des Hauses, auf welches dieses Vermächtniß hastet, am Andreas-Tage richtig und glükstigt eingeschicket, aus S. Nicol.

D 2

Den

Den 2. 8 gr. kamen in einem Zettel, dieses schriftlichen Inhalts: Hierbei kommen 8 gr., bitte der Waisen Geber aus. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und 2c.

S. C. K.

Den 3. Mit einem Scheffel Roggen beschenkte eine christliche Witwe, und unermüdete Wohlthäterin die Waisen, aus der Graffschaft Hohenstein.

6 gr. 6 pf. reichete ein Bedienter ein, welcher ehemals, als ein Waisen-Knabe, in unserm Waisen-Hause erzogen worden.

Den 4. 2 Rthl. sandten eine Hochadelige Waisen-Gebnerin, es war dabei geschrieben: Hier überschicke 2 Rthl. vor die Waisen, daß sie meinen Sohn mit ins Geberth schliessen, daß ihn Gott der Allerhöchste möge vor allen Unheil bewahren, und bei guter Gesundheit erhalten.

Den 5. 15 Pfund Kalbfleisch ließ eine wehrte und beständige Wohlthäterin einreichen, aus der Graffschaft Hohenstein.

Den 6. 16 gr. schenkte eine christliche Witwe, und verlangete der Waisen Gebet, daß der Bau ihres neuen Wohnhauses ohne Un-



Unglück vollenzogen, und solches von ihr in Segen möge bewohnet werden, aus dem Stolbergischen.

Ein Viertel Erbsen brachte eine christliche Freundin, aus Grossen Wechungen.

6 Stübichen gutes, und eine Butte vol dünnnes Bier sandte ein christliches Ehepaar, aus S. Jacobi.

Den 7. Einen neuen Hut schenkten christliche Eltern, und verlangeten der Waisen Gebet für ihr sehr krankes Söhnchen, aus S. Nicol.

Den 8. 4 gr. schickten christliche Eltern, und beehrten der Waisen Fürbitte, für ihr sehr krankes Kind, mit den Blattern befallen, aus S. Jacobi.

Den 9. 1 Scheffel Erbsen wurde von unbekannten Wohlthätern, zum Weinachts-Geschenke gesendet, aus S. Jacobi.

2 Rthl. ließ eine wehrte Waisen-Gönnerin überbringen, und ließ die Waisen zugleich, um andächtiges Gebet, für ihre todt kranke Frau Tochter ersuchen, aus S. Nicol.

Den 10. als am Bußtage, betrug die Collecte aus allen 6 Kirchen

D 3

Zu

|                                  | Rthl. | agr. | pf. |
|----------------------------------|-------|------|-----|
| Zu S. Nicol. nebst einen Ducaten | 13    | 18   | 9   |
| S. Blasii                        | 8     | 23   | 3   |
| S. Petri                         | 4     | 11   | 8   |
| S. Jacobi                        | 8     | 15   | 6   |
| S. Mar. in monte                 | 2     | 15   | •   |
| S. Mar. in valle                 | 2     | •    | •   |
| Summa                            | 40    | II   | 2   |

Den 11. 4 gr. ließ eine christliche Freundin, als ihr Gelübde zum Quartal Crucis einreichen, vom Frauenberge.

1 Scheffel Erbsen sandten unbenahmte wehrte Wohlthäter, zum Weinacht-Geschenke, aus S. Jacobi.

Den 12. 3 rthl. kamen abermahl von einer hochadelichen Waisen-Gönnnerin, in einem Briefchen, worin geschrieben stunde: Hier überkommen 3 rthl. vor die Waisen in Hofnung, Gott wolle der Waisen Gebet erhören. Bitte also, daß sie nochmahls vor meinen Sohn beten, daß ihn der liebe Gott mögte zu seiner völligen Gesundheit wieder helfen.

Den



Den 13. vor 4 gr. Brot ließen christliche Eheleute, als ihr Gelübde zum Quartal Lucia einreichen, aus S. Nicol.

Den 14. 3 Stübchen Bier schenkte eine liebe Wohlthäterin, aus S. Nicol.

4 gr. brachte eine Waisen-Freundin, und empfahl sich, und die Ihrigen der Waisen Gebet, aus S. Blasii.

Den 16. 1 Scheffel Markt-Korn schenkte ein unbenahmter Gönner, und überließ sich der Waisen Gebet, vom Lande.

Den 17. Eine Butte gutes, und eine Butte dünnes Bier gab eine wehrte Wohlthäterin, aus S. Blas.

Den 18. 2 Ellen gebleichte Leinwand verehrete eine gute Freundin, aus Grossen Wechungen.

2 Mäßen Erbsen brachte ein Wohlthäter, von Wolckramshausen.

Den 19. 16 gr. reichete ein wehrter und beständiger Waisen-Wohlthäter selbst ein, den Waisen zum Weinacht-Geschenke, und befahl sich, und die Seinen derselben Gebet, aus S. Blas.

3 Butten vol dünnes Bier schenkten wehrte Freunde und Wohlthäter, aus S. Nicol.

Den 20. 6 gr. verehrte ein Wohlthäter den Waisen, zum Weinachts-Geschenke, aus Wenden.

2 gr. wurden überbracht, christliche Freunde in der Waisen Gebet mit einzuschliessen, aus dem Amte. Lohra.

6 Scheiben Butter und 1 Schock Harz-Käse ließ eingeehrtes, und unsern Waisen günstiges Ehepaar, zum Weinacht-Gescheuke überbringen, von Benneckenstein.

Den 21. 2 gr. schenkte ein Junggeselle den Waisen zum Weinachts-Geschenke, aus S. Nicol.

Den 22. 2 rthl. sandten abermahl eine hochadeliche Waisen-Wohlthäterin und verlangten, daß die Waisen für sie, und Dero Herrn Sohn zu beten fortfahren mögten, aus der Grafschaft Hohenstein.

Den 23. 1 Scheffel Rocken schickte eine geehrte christliche Wohlthäterin, aus S. Blas.

8 gr. sandte ein lieber Freund und begehrte, daß die Waisen Gott danken sollten, für die gnädige Entbindung seiner Ehefrauen, mit einer wohlgestaltten Tochter, aus S. Nicol.

8 gr. brachte eine christliche Witwe, und beständige Wohlthäterin zum Weinacht-Ges



Geschenke, und überließ sich der Waisen-  
Gebet, in ihrem besondern Anliegen, aus  
S. Petri.

1. Sack voll Aepfel überschickte ein ge-  
neigter Gönner denen Waisen, zum Wei-  
nacht-Geschenke, von Grossen Wernten.

Den 24. 2 gr. sandte ein christlicher Freund,  
und empfahl sich, und die Seinen der Wai-  
sen Gebet, aus S. Petri.

2 gr. brachte ein mehrmahliger Wohl-  
thäter, aus Pustleben.

2 Scheiben Butter ließ eine unermüdete  
wehrte Wohlthäterin einreichen, aus der  
Grasschaft Hohenstein.

1 Scheffel Gerste ließ ein beständiger  
Wohlthäter unser Waisen überbringen,  
und begehrte derselben Gebet zu Gott, in  
seiner grossen Leibes-Schwachheit, aus  
Grossen Werther.

4 gr. sandten christliche Eltern, und ver-  
langten der Waisen Gebet für ihr, mit den  
Bocken befallenes sehr krankes Kind, aus  
S. Nicol.

Die Hefen zum Backen, auf das Christ-  
fest, schenkte eine geneigte Freundin ih-  
rer guten Gewohnheit nach.

Den 25. 8 gr. schickte eine unverheirathete  
D 5 Man

Mannes Person zum Weinachts-Geschenke, und überließ sich der Waisen Gebete, aus S. Nicol.

16 gr. ließ ein wehrter Wohlthäter, für eine gethane Fürbitte einreichen, und empfahl sich der Waisen Gebete ferner, aus S. Nicol.

1 rthl. sandte eine wehrte Wohlthäterin, als ein Gelübde den Waisen zum Weinachts-Geschenke, und verlangte ferner in derselben Gebet mit eingeschlossen zu seyn, aus dem Altendorfe.

24. 2 Pfenniges Pfeffer = Täfelchen schikten unbenahmte christliche Wohlthäter, aus S. Blasii.

12 gr. ließen christliche Eltern, und Wohlthäter einreichen, mit dem Begehr, ihr krankes Söhnchen, welches mit den Pocken befallen, ins Gebet mit einzuschließen, zu S. Blasii.

2 Paar neue Kalb-lederne Hosen schenkte ein beständiger Wohlthäter zum Weinachts-Geschencke, aus S. Nicol.

Den 26. 4 gr. brachte eine Jungfer, nebst einen Zettel, worin stunde:

Drum mein Geist hör auf zu klagen:  
Gott im Himmel ist versühnt,

Was



Was die Sünde hat verdient,  
 Hat sein Sohn schon abgetragen.  
 Sey getrost, und besre dich:  
 Gottes Treu bleibt ewiglich.

Den 27. 8 gr. sandte eine betrubte Chesfrau  
 und wolte, die Waisen mögten den Allmäch-  
 tigen um Beistand und Hülfe, in der tödli-  
 gen Krankheit ihres Mannes anrufen, aus  
 S. Petri.

Den 28. (\*) 4 gr. schickten christliche Eltern,  
 und empfahlen ihren sehr franken, einzigen  
 Sohn der Waisen Gebet, aus S. Nicol.

8 gr. liessen gleichfals christliche Eltern  
 einreichen und verlangeten, ihre zwei, an  
 den Pocken sehr frank darnieder liegende  
 Kinder, dem barmherzigen Gotte im Ge-  
 bete mit vorzutragen, aus S. Blas.

Den 29. 8 gr. brachte eine Waise, und be-  
 fahl sich der Waisen Gebet, in ihrem An-  
 liegen, so Gott bekant, aus S. Blas.

2 gr. wurden eingereicht, für ein mit  
 Pocken befallenes Kind zu bitten.

1 Scheffel Pocken sandte ein Ehrwürdiges  
 Ehepaar, und überließ sich der Waisen  
 Gebet

---

(\*) Diesen Abend hat N. B. sich selbst,  
 mit einem Messer die Kehle abgeschnit-  
 ten, und jämmerlich ermordet.

Gebet. aus der Graffschaft Hohenstein.

Den 30. 8 gr. lieffen Tit. der Herr Pastor Primarius Stange übergeben, welche sie im Beichtstuhl vor die Waisen empfangen, S. Nicol.

Den 31. 6 gr. gab eine christliche Freundin, als ein Gelübde, und verlangete der Waisen Gebet für sich, vom Frauenberge.

12 gr. schenkte eine beständige Wohlthäterin, vom Klosterhofe.

Mit 4 Scheffel Roggen, und 2 Scheffel Weizen, als einer reichen Wohlthat, beschloß ein hochadeliches Ehepaar die Waisen-Gaben des 1749ten Jahre, aus Biela.



In den Stöcken und Büchsen ist, vom 1sten Julii, bis zum 31 December 1749. folgendes Geld, zum Unterhalte unser Waisen eingelegt, gefunden worden.

Rthl. 99r. pf.

Auf eines HochEdlen  
Raths Weinkeller

2

Zu



Rthl. Gr. Pf.

|                                                       |   |    |        |
|-------------------------------------------------------|---|----|--------|
| In dem Stocke auf den<br>Kirchen-Saale                | 8 | 3  | 2      |
| In dem Stocke vor dem<br>Waisenhaus mit II<br>Zetteln | 6 | 12 | 1 (a)  |
| In dem Barfüßer-Sto-<br>cke mit 2 Zetteln             | 5 | 16 | 11 (b) |
| In dem Töpfer-Stocke<br>mit 1. Zettel                 | 2 | 1  | 1 (c)  |
| In dem Nauten-Stocke                                  | 8 | 11 |        |
| In dem Sundhäuser-<br>Stocke                          | 7 | 6  |        |
| In dem Grimmels-<br>Stocke                            | 5 | 3  |        |
| In den zwei Büchsen in<br>den 3en Linden              | 2 | 9  |        |
| In der Büchse bei der<br>Frau Witwe Sem-<br>pern      | 6 | 5  |        |
| In der Büchse bei<br>Herr Sebern                      | 7 | 11 |        |

In

In der Büchse auf  
dem Geiersberge 2 gr.

Summa 26 thl. 2 gr.

(a) Im ersten Zettel waren 12 gr. mit dieser Beischrift: Hier überreicht eine unbekannte Hand 12 gr. verlanget der Waisen Gebet, daß ihr Gott von ihrer Beschwerde bald helfen wolle.

Im 2ten lagen 8 gr. der schriftliche Inhalt war: Ihr lieben Waisen bittet vor mich um Segen und Gesundheit. Hierbei kommen 8 gr. Nordhausen den 28. Jul. 1749.

Im 3ten funden sich 6 gr. nebst diesen schriftlichen Worten: Ihr lieben Waisen bittet doch Gott, daß er mir bei meinem Vorhaben beistehen, und mir helfen möge, aus Dürststadt. 6 gr.

Der 4te hielte 2 gr. in sich, nebst diesen Worten: Ein Gelübde vor einen Armen.

Im 5ten lagen 2 gr. die Beischrift war: Das kleine Gelübde, 2 gr. wolle der Herr gnädig ansehen. A. M. F.

Im



Im 6ten waren 2 gr. und diese Wor-  
te: 2 Gr. schenket ein Bursche, wel-  
cher seine Wander: Zeit vor sich hat.  
Die Waisen beten, daß ihn GOTT auf  
seiner Reise behüten, und Stärcke  
und Kraft zu seiner Handhierung  
geben wolle, den 13ten October.

Im 7benden funden sich 4 gr. ge-  
schrieben war folgendes: Hier über-  
sende ich den armen Waisen 4 gr. daß  
sie GOTT anrufen mögen, daß er  
mich künftig vor solche Schmerzen,  
als ich bisher ausgestanden, bewaha-  
ren wolle. Nordhausen, den 1sten  
November 1749.

Im 8ten lagen 2 gr. dabei laß man  
folgende Worte: Ihr lieben Waisen,  
ich wil mein Dankopfer vor unsern  
krank gewesenen Bruder bezahlen:  
weil GOTT euer Gebet erhörer hat,  
und ihm seine Gesundheit wieder  
bescheret. Betet fleißig, lieben Wai-  
sen, daß uns GOTT in unserm übr-  
igen Anliegen erhöre; so soll reichli-  
ger gegeben werden. Der Herr seg-  
ne dieses Wenige, den 3ten Novem-  
ber.

Im 9ten erhielten die Waisen 2 gr.  
mit

mit diesen Worten : Ich bitte euch lieben Waisen = Kinder, fallt auf eure Knie und bittet den lieben GOTT, daß er mich doch aus der grossen Noht darin ich izunder stecke, bald möge heraus reissen Ach HErr hilf, ach HErr laß es wohl gelingen ! den 16ten December 1749.

Im 10ten waren 8 gr. mit dieser Beischrift. Den Waisen 8 gr., als etwas vom Segen des HErrn, der liebe GOTT wolle dieses Wenige tausendfältig segnen. Nordhausen, den 23ten December 1749. C. F.

Im 11ten finden sich 2 gr. und diese Worte: 2 Gr. als das jährige Gelübde zum Dankopfer für meine Eltern, daß sie der liebe GOTT bisher bei guter Gesundheit erhalten. Der liebe GOTT wolle ihnen ferner seine Gnade erzeigen, an Seel und Leib. Nordhausen, den 23ten December 1749. C. C. F.

(b) Im 1sten lagen 4 gr. und stunde dabei: Was ich versprochen habe, zahl ich mit Freuden abe, B.

Im



Im 2ten waren 4 pf. mit dem schriftlichen Inhalte : Hiermit gebe ich den armen Waisen, nach meiner Armuth 4 pf wie jene arme Witwe 2 Schärlein einlegete. Dieses ist Christo viel angenehmer gewesen, als die grossen Geschenke der Pharisäer. Hiermit Gott befohlen.  
J. A. 1749.

(c) In diesem Zettel funden sich 16 gr. ohne Inschrift.



Dieses sind die Wohlthaten, welche der Allmächtige unsern Waisen, als ihr rechter Vater, in dem abgewichenen halben Jahre, durch mitleidige Herzen, und gutthätige Hände zufließen lassen. Er sey dafür gelobet in Ewigkeit! Er beglücke sie ferner mit seiner Liebe, Gunst und gnädigen Fürsorge! Er thue auch allen Wohlthätern wohl an ihren Seelen, und Leibern in der Zeit und in der Ewigkeit! ich schliesse diesen Vortrag, mit folgenden kurzem, doch aufrichtigem Gebete;

G

Be

**B**eglücke, GOTT! mit deiner Gunst,  
 Die in der Stat, das Ruder führen.  
 Ach! laß Sie neue Kräfte spühren  
 An Seel und Leib. Der Sorgen  
 Dunst,  
 Laß, HERR! aus ihren Herzen wei-  
 chen.  
 Sie müssen ihren Zweck, der dir gefällt,  
 erreichen.

**S**ie unter uns, als Lehrer stehn;  
 Die andre bessern und erbauen;  
 Die laß auch, HERR! dein Antlig  
 schauen.  
 Laß Sie der Arbeit Früchte sehn.  
 Hilf, daß Sie sich in dir erfreuen.  
 Schenk ihnen Geist und Kraft: Laß ihr  
 Geschäft gedeien.

Auch



**A**uch was die ganze Norden-Stat  
An Bürgern, ja an Menschen heget,  
Die, Höchster! deine Vorsicht träget;  
Die deine Hand erschaffen hat;  
Laß, Vater! lauter Güte schmecken:  
Es müsse deine Huld sie nähren, segnen,  
decken.

**U**nd die den Waisen wohl gethan  
Mit Speise, Kleidung, andern Gaben,  
Die Sie von dir empfangen haben,  
Die siehe, Herr! auch gnädig an:  
Ihr wohlthun wollest du belohnen,  
Sie mögen in der Stadt, auch auf dem  
Lande, wohnen!





Die Anzahl der Gebornen, Copulirten und Verstorbenen, in den Evangelischen Gemeinden in Nordhausen, vom abgewichenen Jahre 1749, wird, nach den eingesendeten Verzeichnissen, zum Schluß mit angemercket.

Zu S. Nicolai sind getauft 44, 17 Knäblein und 27 Mägdlein. Copuliret 12 Paar. Gestorben 36, 5 Ehemänner, worunter einer sich selbst entleibet, 8 Ehefrauen, 3 Witwen, 6 Junggesellen, 2 Jungfern, 5 Knäblein, und 7 Mägdlein.

Zu S. Blasii sind getauft 41, 24 Knäblein und 17 Mägdlein. Copuliret 15 Paar. Gestorben 41 Personen.

Zu S. Petri sind getauft 32, 11 Knäblein



lein und 21 Mägdlein. Copuliret 10 Paar. Gestorben 53, 6 Ehemänner, 7 Ehefrauen, 1 Witwer, 8 Witwen, 2 Junggesellen, 2 Jungfern, 16 Knäblein, und 11 Mägdlein.

Zu S. Jacobi getauft 37. 16 Knäblein und 21 Mägdlein. Copuliret 6 Paar. Gestorben 11, 3 Ehemänner, 1 Ehefrau, 1 Witwer, 1 Witwe, 1 Jungfer, und 4 Mägdlein.

Am Frauenberge getauft 31. 16 Knäblein und 15 Mägdlein. Copuliret 12 Paar. Gestorben 38. 7 Ehemänner, 3 Ehefrauen, 1 Witwer, 6 Witwen, 3 Junggesellen, 2 Jungfern, 11 Knäblein und 5 Mägdlein.

Im Altendorfe getauft 23. 13 Knäblein und 10 Mägdlein. Copuliret 10 Paar. Gestorben 14. 3 Ehemänner, 4 Ehefrauen, 1 Witwe, 1 Junggeselle, 1 Jungfer, 4 Knäblein.

63

Zu

Zu S. Martini copuliret 1 Paar. Ge-  
storben 1 Ehemann.

Zu S. Cyriaci gestorben 2 Witwen.

Zu S. Elisabeth gestorben 5. 2 Män-  
ner, und 3 Frauen.

---

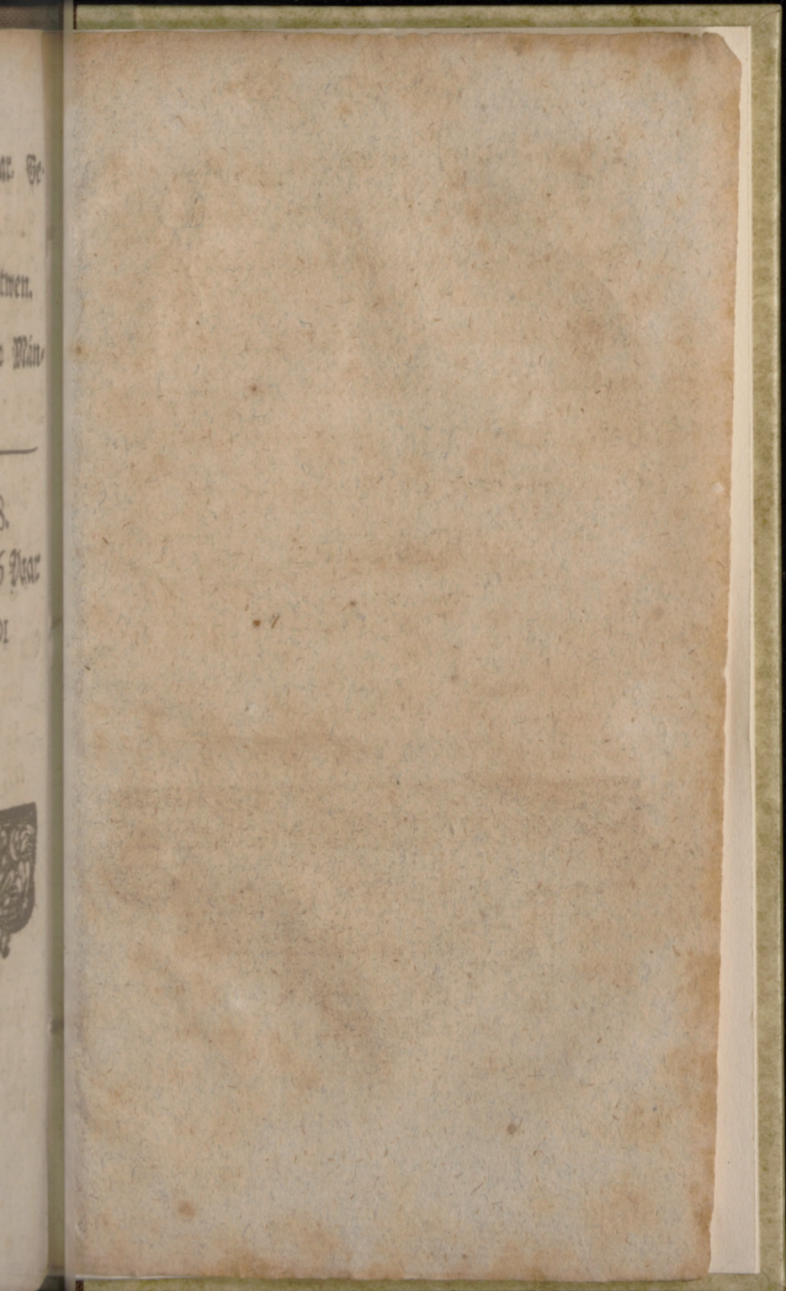
Summa der Getauften 208.

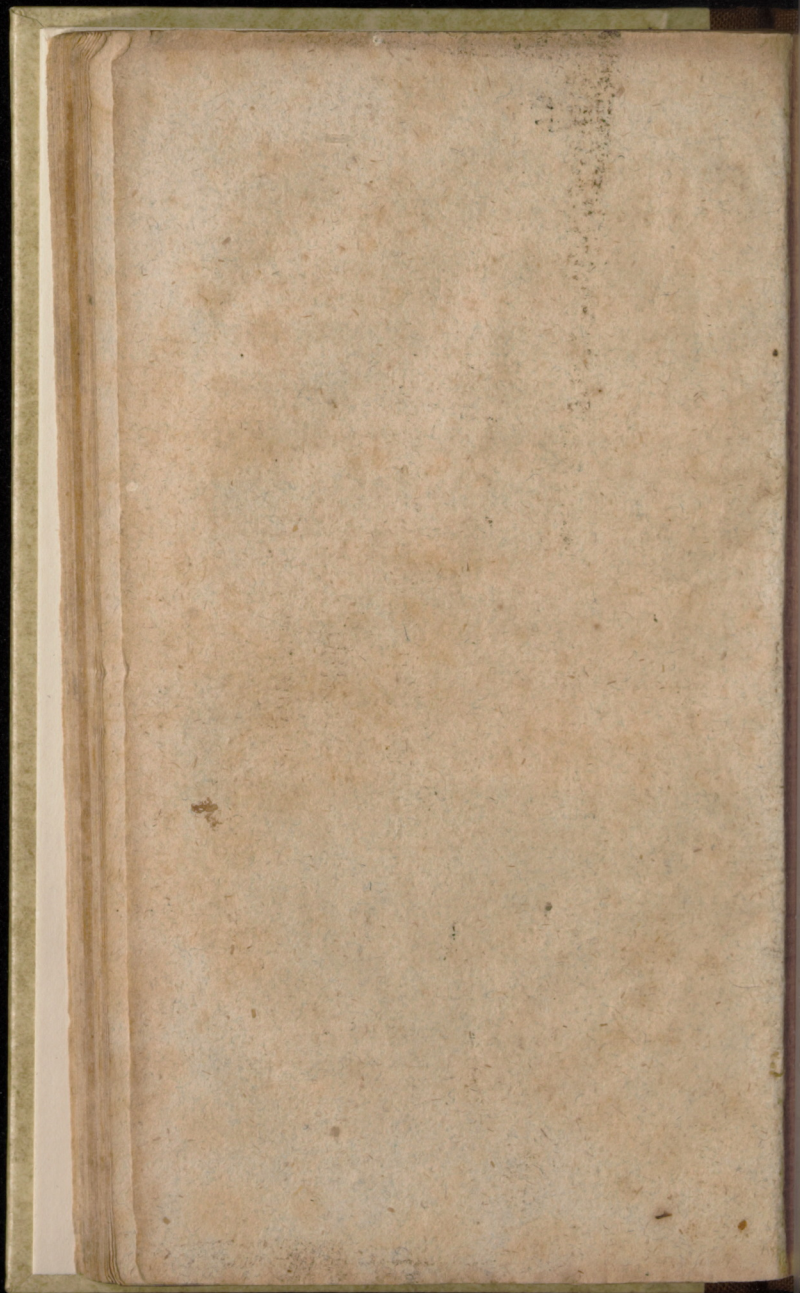
Copulirten 66 Paar

Verstorbenen 201



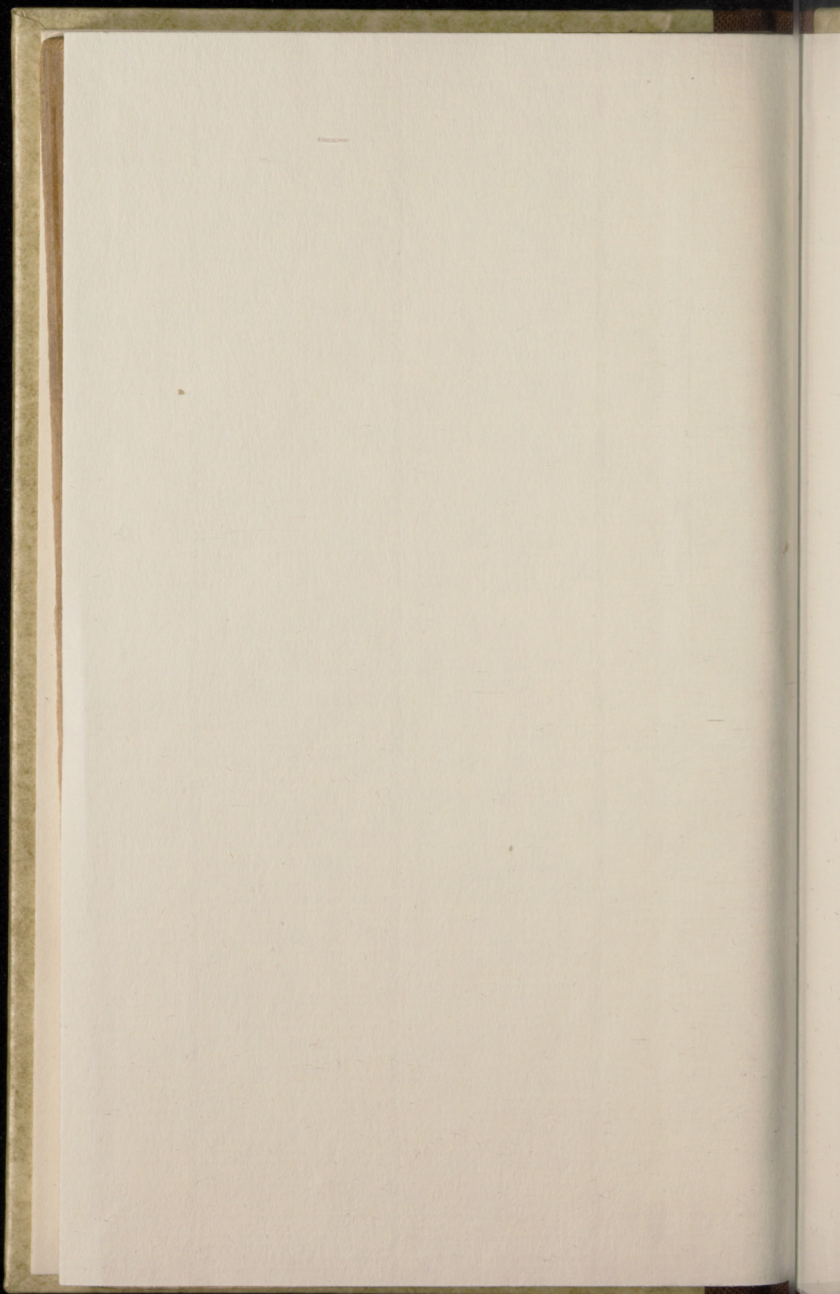






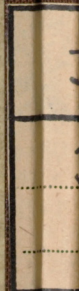




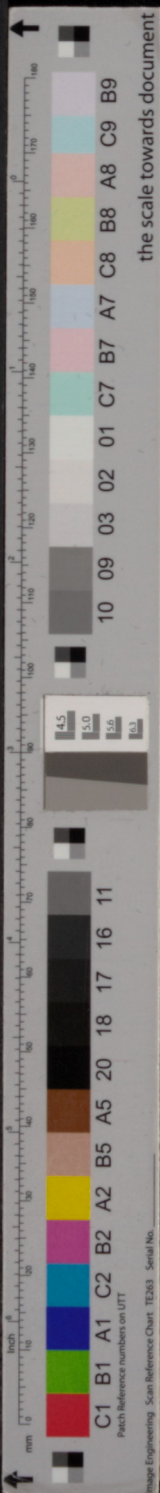












the scale towards document

schickte eine uner-  
erinn, von Güns

schickte eine christli-  
schen, Gönnerin,  
en Gebet, aus

nacht zum Dank-  
ung einer Ehe-

einem Zettel mit  
htleidende, und  
schwebende Per-  
di.

Apfel schickten  
Baisen, aus dem

B E R.

schickte Kocken-  
erstorbenen Wai-  
ermachtet, wurden  
Eigenthümer des  
es Vermächtniß  
ge richtig und gü-  
Nicol.

Den